



Pädagogisches Konzept

der

Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf

Letzte Überarbeitung: 27.07.2026

Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf
Farmsener Landstraße 69
22359 Hamburg
☎ +49 40 6441-2201
✉ mail@kita-volksdorf.de

Träger

Gesellschaft für Diakonie in Hamburg-Volksdorf gemeinnützige GmbH
Eine Einrichtung der Immanuel Albertinen Diakonie.

Trägerperson

Sabine Kalkhoff
✉ sabine.kalkhoff@immanuelalbertinen.de

Kita-Leitung

Marina Gade
✉ marina.gade@immanuelalbertinen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor	5
1.1 Vorgeschichte und Entstehung	5
1.2 Stellung in der Immanuel Albertinen Diakonie	5
1.3 Leitbild	6
1.4 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände	7
1.4.1 Lage	7
1.4.2 Räumlichkeiten	7
1.4.3 Außengelände	8
1.5 Öffnungszeiten, Schließzeiten und Tagesablauf	9
1.6 Struktur und Zusammensetzung der Gruppen	10
1.6.1 Krippe	10
1.6.2 Die Elementargruppen	10
1.7 Das pädagogische Team	11
2. Das pädagogische Profil unserer Kindertagesstätte	11
2.1 Unser Bild vom Kind	12
2.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	12
2.3 Vielfalt und Inklusion	13
2.4 Perspektive Kind	13
2.5 Religionspädagogik	14
2.6 Körper, Bewegung und Gesundheit	15
2.7 Alltagsintegrierte Sprachbildung	19
2.8 Beobachtung und Dokumentation	19
2.9 Kinderschutz	20
2.9.1 Sexualpädagogik in unserer Kindertagesstätte	21
3. Bildungsangebote	22
3.1 Entdeckendes und forschendes Lernen	22
3.2 Projektarbeit	23
3.3 Musikalische Früherziehung und „Löwenstark“ für unsere Elementarkinder	23
3.4 Bildung unserer Krippenkinder	23
4. Übergänge	24
4.1 Übergang vom Elternhaus in unsere Krippe	24
4.2 Übergang vom Elternhaus (oder einer anderen Kita) in unsere Elementargruppe	25
4.3 Übergang von unserer Krippengruppe in unsere Elementargruppe	25
4.4 Übergang von der Elementargruppe in die Vorschule oder Schule	26
4.5 Kleine Übergänge im Alltag (Mikrotransitionen)	27
5. Alltagsintegrierte Vorschularbeit	27

6. Erziehungspartnerschaft – Gemeinsam von Anfang an –	28
7. Vernetzungen	30
8. Anleitung und Begleitung von Auszubildenden, FSJler_innen, BFDler_innen und Schulpraktikant_innen	31
9. Qualitätssichernde Maßnahmen	31
Literatur	33

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser und Leserinnen,

ein pädagogisches Konzept ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in der betreffenden Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeitenden, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Dabei spiegelt das Konzept die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. (vgl. Armin Krenz, 1996, S. 13f)

Wir freuen uns, dass Sie sich für unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf interessieren und möchten Ihnen mit unserem pädagogischen Konzept unsere Einrichtung vorstellen und einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben. Es bietet allen Lesern und Leserinnen einen zusammenfassenden Einblick zu unseren Arbeitsabläufen, unseren Schwerpunkten, unseren Räumlichkeiten und unserem Außengelände sowie zu unserem pädagogischen Team, welches mit viel Kompetenz und Leidenschaft all diese Theorie zu täglichem Leben erweckt. Es dient als verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die „Hamburger Bildungsleitlinien – Perspektive Kind“ bilden dabei das Fundament für unser einrichtungsbezogenes Konzept.

Das vorliegende pädagogische Konzept wurde mit den Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit dem Träger erarbeitet. Es ist das Ergebnis unserer langjährigen Erfahrung und unseres stetigen Strebens nach Qualität.

Da unsere Gesellschaft und auch die Lebenswelt der Kinder sich ständig verändern, ist es für uns unerlässlich, unsere tägliche Arbeit und damit auch unser pädagogisches Konzept, immer wieder kritisch zu hinterfragen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Für die Überprüfbarkeit und die Möglichkeit der Weiterentwicklung erfordert es diese schriftliche Fassung.

Unser pädagogisches Konzept ist ein Ausdruck unserer tiefen Überzeugung, dass Kinder lernen, wenn sie sich geborgen, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Bindungsqualität bedingt Bildungsqualität und ist darüber hinaus eine Grundlage, um Bedürfnisse und Emotionen offen zeigen und äußern zu können. Im Zusammenspiel mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist uns ebenfalls ein wertschätzender und respektvoller Austausch wichtig. Die Erziehungspartnerschaft sollte die individuelle Förderung der Kinder ermöglichen und unterstützen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns über ein persönliches Kennenlernen in unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf.

Herzlichst

Marina Gade (Kita-Leitung)
sowie das Team der Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Vorgeschichte und Entstehung

Diakonissen des Volksdorfer Diakonissen-Mutterhauses begannen im Jahr 1952, Kinder von Mitarbeiter_innen der Pflegeeinrichtungen zu betreuen. Im Jahr 1985 bezog die Evangelische Kindertagesstätte ihr einstiges Gebäude an der Farmsener Landstraße 75. Sie teilte sich das Haus 10 Jahre lang mit Wohngruppen des Evangelischen Kinder- und Jugendheimes, bis sie Anfang des Jahres 1995 das ganze Haus zur Verfügung gestellt bekam. Sukzessive wuchs die Anzahl der Krippen- und Elementargruppen auf die heutigen sieben Gruppen an.

2003 wandelte sich die Gesellschaftsform vom Kirchlichen Verein Volksdorf in die Gesellschaft für Diakonie in Hamburg Volksdorf gGmbH. Im Januar 2014 bezog die Kindertagesstätte ihr heutiges Gebäude in der Farmsener Landstraße 69. In 2021 änderte sich der Name von Evangelische Kindertagesstätte Farmsener Landstraße in Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf.

Unsere Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf finden Sie in der Farmsener Landstraße 69 in 22359 Hamburg auf dem Gesundheitscampus Volksdorf. Auf diesem befinden sich zudem noch das Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus, die Residenz am Wiesenkamp, das Feierabendhaus Volksdorf, das Theodor-Fliedner-Haus, das Diakonie-Hospiz Volksdorf, das ehemalige Mutterhaus und die St. Michaelskapelle. Alle Einrichtungen gehören zur Immanuel Albertinen Diakonie. Auch heute betreuen wir noch Kinder von Mitarbeitenden des Gesundheitscampus Volksdorf, der Großteil unserer Familien und Kinder kommt aber aus unserem direkten Einzugsgebiet und den umliegenden Stadtteilen.

1.2 Stellung in der Immanuel Albertinen Diakonie

Die Immanuel Albertinen Diakonie ist ein freikirchlicher Diakoniekonzern, zu dem sich das Albertinen Diakoniewerk in Hamburg und die Immanuel Diakonie in Berlin im Jahr 2019 zusammengeschlossen haben. Sie erbringt ein bundesweites Angebot von medizinischen und pflegerischen Leistungen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in Medizinischen Versorgungszentren, in therapeutischen Einrichtungen und Einrichtungen der Behinderten- und Suchtkrankenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der psychosozialen Beratung und in Hospizen. In Hamburg wird zudem die Kindertagesbetreuung in 2 Kindertagesstätten angeboten. Daneben verantwortet die Immanuel Albertinen Diakonie umfangreiche begleitende Dienstleistungsangebote und spezielle Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Die Immanuel Albertinen Diakonie fördert konsequent freikirchlich diakonische Prinzipien und ist in ihren Aufgaben bestimmt durch das Evangelium und über die gesellschaftsrechtlichen Strukturen mit dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. verbunden. Sie ist Mitglied des Diakonischen Werkes Hamburg. In diesem Sinne ist auch die Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf eingebunden in die Gemeinschaft der Immanuel Albertinen Diakonie, mit besonderer Anbindung an die Einrichtungen auf dem Gesundheitscampus Volksdorf.

1.3 Leitbild



Unser Leitbild

Das Leitbild der Immanuel Albertinen Diakonie beschreibt unser Selbstverständnis und unsere Grundprinzipien. Es gibt Orientierung für unser berufliches Handeln und macht deutlich, wonach wir als Unternehmen und Mitarbeitende streben. Es zeigt, was uns wichtig ist im Umgang mit allen Menschen, mit denen wir in Beziehung stehen. An der Erlebbarkeit dieses Leitbildes im Arbeitsalltag wollen wir uns messen lassen.

„Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.“

Die Bibel: Matthäus 7,12

Wir leben Nächstenliebe.

- Wir handeln zum Wohle der Menschen und für eine gerechtere Welt.
- Wir orientieren uns an einem christlichen Menschen- und Weltbild.
- Uns eint und verbindet der Geist gelebter Nächstenliebe.

Wir stellen Menschen in den Mittelpunkt.

- Wir unterstützen und begleiten Menschen in allen Phasen ihres Lebens.
- Wir achten die Würde und Autonomie jedes Menschen.
- Wir begegnen allen respektvoll und wertschätzend.
- Wir sind achtsam und fürsorglich zum Wohle des anderen und unserer selbst.

Wir handeln gemeinsam.

- Wir sind Teil einer Gemeinschaft und tragen zum Gelingen unseres diakonischen Auftrags bei.
- Wir schätzen uns in unserer Vielfalt und in unserer Unterschiedlichkeit.
- Wir arbeiten Hand in Hand vertrauensvoll zusammen.
- Wir würdigen unsere Traditionen und bleiben offen für Neues.

Wir verbinden Diakonie und Wirtschaftlichkeit.

- Diakonisches Handeln ist unser Auftrag.
- Unseren wirtschaftlichen Erfolg setzen wir zum Wohle der Menschen ein.
- Wir wollen stetig besser werden und akzeptieren dabei unsere menschlichen Grenzen.
- Wir streben Nachhaltigkeit und einen verantwortlichen Umgang mit unseren Ressourcen an.

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

immanuelalbertinen.de

1.4 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände

1.4.1 Lage

Unsere Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf finden Sie in der Farmsener Landstraße 69 in 22359 Hamburg auf dem Gesundheitscampus Volksdorf.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im schönen, grünen Hamburger Stadtteil Volksdorf, im Nordosten der Hansestadt. Volksdorf zählt zusammen mit Bergstedt, Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt und Wohldorf-Ohlstedt zu den Walddörfern (Bezirk Wandsbek). Der Volksdorfer Stadtteil wird geprägt durch eine klassische Ein- und Mehrfamilienhausbebauung mit vielen parkähnlichen Erholungsflächen. Volksdorf hat 20.722 Einwohner, bei einer Bevölkerungsdichte von 1786 Einwohner/km². Das walddreiche Gebiet ist nicht nur eine beliebte Wohngegend, die dortigen Naturschutzgebiete beheimaten auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Unsere direkte Nähe zum Volksdorfer Wald lädt unsere Gruppen regelmäßig zu Waldspaziergängen und Naturerkundungen ein. Der Waldspielplatz und der ebenfalls in fußläufiger Entfernung gelegene Spielplatz Ritterburg in der Schemmannstraße, bieten eine oft genutzte Abwechslung zu unserem eigenen Außengelände.

Mehrere Grundschulen sowie Stadtteilschulen und Gymnasien sind in Volksdorf und direkter Umgebung ansässig. Hinzu kommen vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten durch den Walddorfer SV, Spielplatz Ritterburg Schemmannstraße, Kletterwald Hamburg, das Parkbad vom Bäderland Hamburg, das FKK Sommerbad Volksdorf, die Bogenschule Stellmoor, das Koralle Kino, die Volksdorfer Bücherhalle, das Museumsdorf Volksdorf, mittwochs und samstags ein Wochenmarkt, das Gut Wulfsdorf, verschiedene Angebote der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und noch vieles mehr.

Trotz der Nähe zur Natur ist unsere Kindertagesstätte sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. In direkter Nähe, ca. 200 m Fußweg, befindet sich die U-Bahnstation Meiendorfer Weg der Linie U1. Dort befindet sich auch eine Bushaltestelle der Metrobuslinie 24. Ein kostenpflichtiges Parkhaus zum Park + Ride steht zur Verfügung. Direkt an unserer Kindertagesstätte auf dem Gesundheitscampus Volksdorf stehen 11 PKW Parkplätze u.a. zum Bringen- und Abholen der Kinder zur Verfügung. Dies sind keine Dauerparkplätze, maximale Parkdauer 2 Stunden. Öffentliche PKW Parkplätze befinden sich entlang der Farmsener Landstraße oder im Wiesenpark. Mitarbeiter-Parkplätze stehen kostenlos mit Parkausweis an 3 Standorten auf dem Gelände zur Verfügung. Für Radfahrer_innen stehen in unserem Eingangsbereich 6 Anlehnbügel zum Anschließen von Fahrrädern zur Verfügung.

Unsere dreigeschossige Kindertagesstätte hat eine Gesamtfläche von 1038 m². Davon sind 527,5 m² pädagogisch nutzbare Fläche. Unser Außengelände hat eine Gesamtgröße von ca. 2100 m² und bietet einen abgetrennten, geschützten Bereich für unsere Krippengruppen mit ca. 570 m².

1.4.2 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte wurden von uns bewusst gestaltet, denn Räume haben eine besondere Wirkung auf Menschen, gehen in Beziehung mit ihnen und beeinflussen ihr Verhalten. Jedes Kind soll sich in unseren Räumen mit unterschiedlichen Funktionsbereichen, im Gebäude sowie auf dem Außengelände, kompetent, eigenständig und selbstwirksam erleben können. So sollen unsere Gruppenräume die pädagogische Arbeit unterstützen und den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

Unsere Räume haben somit für unser pädagogisches Konzept einen bedeutenden Stellenwert. Sie sind in hellen Farben gehalten und verfügen durch große Fensterflächen über viel Tageslicht. Ebenso schaffen die bodentiefen Fenster eine Verbindung zur Natur. Verschiedene Wand- und Deckenleuchten sorgen für eine differenzierte Beleuchtung. Sie sind getrennt voneinander schaltbar und können teilweise nach Bedarf gedimmt werden. Unsere Deckenflächen sind in allen Räumen mit akustisch wirksamen Deckenplatten ausgestattet. Es gibt in allen Räumen Fußbodenheizung und Teppichinseln, ideal, um gemütlich auf dem Boden zu spielen. Der ansonsten vorhandene Vinylboden ist leicht zu reinigen und besonders hygienisch. Es finden sich

schöne geschützte Orte und Nischen, handgearbeitete Holzpodeste mit vielseitigen, haptischen Angeboten und Funktionsecken, in denen die Kinder selbstständig spielen und interagieren können.

„Jedes Kind hat ein Recht auf Anregung aus jedem Bildungsbereich und jedes Kind hat individuelle Zugänge zu den verschiedenen Bildungsbereichen die von seinen persönlichen Lebensverhältnissen beeinflusst sind.“ (Hamburger Bildungsleitlinien, S. 30, Auflage 2024)

Daher achten wir bei unserer Möbelauswahl und Raumgestaltung darauf, dass die Kinder frei zugänglich und selbstständig Zugang zu verschiedenen Materialien haben. Unsere Räume stehen unter den Aspekten des Wohlfühlens (Ruhe-, Kuschel- und Lesebereiche), der sozialen Interaktion (Bauecke, Puppenecke, Rollenspielecke mit Verkleidungen) und der ästhetischen Bildung (Mal- und Basteltische, offene Regale und Schubkästen mit Sichtfenstern).

Unsere Kinderbäder sind kindgerecht mit Wasch- und Spielrinnen sowie Spiegeln ausgestattet. Die WC`s befinden sich in Kinderhöhe. In unseren Krippenbädern gibt es zwei unterschiedliche Höhen für die WC`S und eine Treppe zur Wickelkommode, so dass auch unsere Kleinsten selbstwirksam und altersentsprechend während dieser Pflegesituationen bereichernde Erfahrungen machen können. Zusätzlich gibt es in einem unserer Kinderbäder im Elementarbereich ebenfalls einen Wickeltisch.

Unsere 3 Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss, wo sie einen eigenen geschützten Bereich haben. Alle Krippengruppen verfügen über einen Gruppenraum mit einem angrenzenden Schlafrum und einem angrenzenden Kinderbad mit Wickelmöglichkeit. In jedem Gruppenraum ist individuell eine handgearbeitete Bewegungslandschaft mit verschiedenen Ebenen und Materialien eingepasst, welche die motorischen Fähigkeiten unserer Krippenkinder stärken und durch verschiedene Oberflächen die haptische Wahrnehmung anregen soll. Gleichzeitig bieten die verschiedenen Ebenen auch Rückzugsmöglichkeiten wie kleine Nischen für Kuschelecken oder Bällebäder. Unterschiedliche Funktionsecken ergänzen das Spielangebot. Jede Krippengruppe verfügt über eine eigene, kleine Terrasse, die vom Gruppenraum aus begehbar ist.

Unsere 4 Elementargruppen befinden sich im 1. Obergeschoss. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum, sowie einen Gruppennebenraum und ein Kinderbad die sich jeweils zwei Gruppen teilen. Anstelle der Bewegungslandschaften verfügen unserer Elementargruppen über handgearbeitete Holzpodeste, die für unterschiedliche und auch wechselnde Funktionsecken genutzt werden. In überwiegend offenen Regalen und Schubkästen mit Sichtfenstern befinden sich verschiedene, für die Kinder frei zugängliche, Spiel-, Lern-, Konstruktions-, Mal- und Bastelmaterialien.

Besondere Highlights sind zudem unser gut ausgestatteter Bewegungsraum mit Kletterwand im 1. OG, die großen, bespielbaren Flure im Krippen- und Elementarbereich, sowie die Wasserlandschaften in den Krippenbädern und unser Kinderrestaurant für unsere Elementarkinder.

Im 2. Obergeschoss befinden sich ein großer Besprechungsraum für unsere Mitarbeiterbesprechungen und Studientage mit Sofaecke für Pausenzeiten sowie ein kleineres Büro für unserer Mitarbeitenden, welches auch für Pausen genutzt wird. Beide Räume haben einen direkten Zugang zu unserer schönen Dachterrasse. Ein weiterer Raum steht für Elterngespräche oder Anleitergespräche zur Verfügung.

1.4.3 Außengelände

Das Außengelände mit einer Gesamtfläche von ca. 2.100 m² bietet für unsere Elementarkinder Sand- und Rasenflächen, einen Drehbaum mit Kletternetz, vier Schaukeln, einen Spielturm mit Rutsche, eine Wippe, Matschtische, eine Matschküche, Picknicktische sowie Wege für Fahrzeuge. Langjährig gewachsene Bäume, ein Unterstand und ein großes Sonnensegel sorgen für schattige Spielbereiche. Das Außengelände der Krippenkinder ist durch eine Pforte vom Au-

ßengelände der Elementarkinder getrennt, bietet aber durch Sichtkontakt auch ein Gemeinschaftsgefühl. Hier finden sich ebenfalls Sand- und Rasenflächen, eine Schaukel, eine Sicherheitsschaukel, ein Spielturm mit Rutsche, eine Matschküche, ein Picknicktisch sowie Plattenwege für Fahrzeuge. Langjährig gewachsene Bäume und ein großes Sonnensegel sorgen auch hier für schattige Spielbereiche. Zudem befinden sich hier auch 3 Schuppen für kleinere Spielgeräte, Krippenfahrzeuge, Bollerwagen und 6-Sitzer Krippenwagen (Kinderbus) und eine Abstellmöglichkeit für private Kinderwagen der Familien. Ein Käfig mit Fahrzeugen für unsere Elementarkinder grenzt an diese Schuppen an.

Eine Außentoilette, diese befindet sich rechts neben der Haupteingangstür, die vom Garten aus zugänglich ist, ermöglicht den Elementarkindern und älteren Krippenkindern kurze Wege und wenig „lästige“ Unterbrechungen ihres Spiels.

Auf einer gemeinschaftlichen Fläche unserer Kindertagesstätte und dem angrenzenden Feierabendhau Volksdorf (Senioren- und Pflegewohnanlage) stehen unsere 4 Hochbeete. Sie werden möglichst gemeinsam von Kindern und Bewohnern bepflanzt, gepflegt und abgeerntet, so dass es hier auch immer wieder zu Begegnungen zwischen Jung und Alt kommt.

Das gesamte Gelände ist durch einen Zaun aus Doppelstabmatten eingefasst. Hohe Hecken und Rhododendren bieten einen guten Sichtschutz zur Straße.

1.5 Öffnungszeiten, Schließzeiten und Tagesablauf

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 06:00 Uhr – 18:00 Uhr

Freitag: 06:00 Uhr – 17:00 Uhr

Der Frühdienst findet gruppenübergreifend von 06:00 Uhr – 07:45 Uhr in der Froschgruppe statt.

Der Spätdienst findet gruppenübergreifend ab 16:00 Uhr in der Bärengruppe oder bei gutem Wetter auch auf unserem Spielplatz statt.

Schließzeiten:

Wir schließen unsere Kindertagesstätte zwischen Weihnachten und Neujahr, an Brückentagen und an vier Studientagen im Jahr. Es gibt keine Schließzeit während der Hamburger Sommerferien.

Tagesablauf:

In unserer Kindertagesstätte achten wir darauf, dass wir durch verschiedene, feste Tagesangebote, wie gemeinsame Mahlzeiten, Morgenkreis, Schmausepause (Obst und Gemüse Snack) und Gruppenaktivitäten eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens schaffen.

Dabei ist uns ein geregelter Tagesrhythmus wichtig, da dieser den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet.

Der Frühdienst beginnt um 6:00 Uhr und endet um 7:45 Uhr, wenn die Gruppenzeit beginnt. Um 8:15 Uhr beginnt die erste Frühstückszeit für die Elementargruppen „Drachen“ und „Wühlmäuse“ im Kinderrestaurant. Die zweite Frühstückszeit für die „Tausendfüßler“ und „Eichhörnchen“ beginnt um 9:00 Uhr. Unsere Krippenkinder frühstücken in ihren Gruppenräumen. Die „Igelgruppe“ beginnt um 8:15 Uhr. Die Frühstückszeit der „Frösche“ und „Bären“ beginnt um 8:30 Uhr.

Die Zeit zwischen Frühstück und Mittagessen ist unsere hauptpädagogische Zeit. Es finden Morgenkreise, themenbezogene Aktivitäten, Projekte, Geburtstagsfeiern, Musikangebote, Ausflüge und vieles mehr statt. Zudem haben die Kinder Zeit im freien Spiel ihren Bedürfnissen und individuellen Bildungsprozessen nachzugehen. Alle Gruppen nutzen bei trockenem Wetter regelmäßig unser schönes Außengelände oder den Volksdorfer Wald.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt ab 11:15 Uhr. Im Kinderrestaurant essen die „Drachen“ und „Wühlmäuse“ um 11:15 Uhr. Um 12 Uhr ist die zweite Mittagszeit für die „Tausendfüßler“ und „Eichhörnchen“. Die Krippenkinder nehmen das Mittagessen in ihren Gruppenräumen ein.

Anschließend gehen die Krippenkinder in den Schlafraum zur Mittagsruhe. Hier kann jedes Kind entsprechend seinem Ruhebedürfnis einen Mittagsschlaf halten. Die Elementarkinder haben häufig auch die Möglichkeit sich bei einer Kuschelpause, in der Vorgelesen wird, bei Entspannungsangeboten oder bei ruhigeren Aktivitäten etwas zu erholen. Unsere pädagogischen Fachkräfte gehen im Zeitraum von 12 Uhr – 14:00 Uhr im Wechsel in ihre Mittagspause und nutzen diesen Zeitraum auch für Dokumentationen, Planungen und Reflexionen.

Nach einer kleinen Schmausepause gegen 14:00 Uhr beginnt für die Ganztagskinder die Nachmittagszeit mit weiteren pädagogischen Angeboten drinnen und draußen, die ab 16:00 Uhr in den gruppenübergreifenden Spätdienst übergeht. Dieser endet um 18:00 Uhr (Freitag um 17:00 Uhr).

1.6 Struktur und Zusammensetzung der Gruppen

Wir betreuen in unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf 123 Kinder in 3 Krippengruppen und 4 Elementargruppen. Kinder haben ein Bedürfnis nach stabilen Bindungen und verlässlichen Beziehungen, weshalb wir in Gruppen mit festen Bezugspersonen arbeiten. Der familiäre Rahmen und stetig wiederkehrende Rituale stärken auf ganz besondere Art und Weise das Vertrauen der Kinder zu ihren Bezugspersonen und sorgen für ein gutes Zugehörigkeitsgefühl. Diese festen Strukturen ermöglichen den Kindern innerhalb bestehender Regeln eigene Wege zu gehen und dabei vielfältige und individuelle Erfahrungen zu machen. Die enge Bindung zu den Kindern schafft für unsere pädagogischen Fachkräfte gute Bedingungen, um die Entwicklungen aller Kinder ihrer Gruppe im Blick zu behalten, zu beobachten und gezielt zu unterstützen.

Die Gruppenaktivitäten und die Projektarbeit finden innerhalb der Gruppe statt. Im täglichen Freispiel, sowohl drinnen als auch draußen, haben die Kinder die Möglichkeit sich gruppenübergreifend zu treffen. In den Randzeiten des Früh- und Spätdienstes findet die Betreuung stets gruppenübergreifend statt.

1.6.1 Krippe

Wir bieten 39 Betreuungsplätze in unseren drei Krippengruppen (Bären, Frösche, Igel). In jeder Krippengruppe werden 13 Kindern im Alter zwischen zehn Monaten und drei Jahren von jeweils drei pädagogischen Fachkräften betreut (zwei Vollzeitkräfte, eine Teilzeitkraft). Diese werden nach Möglichkeit zusätzlich von einer FSJler_in / BFDler_in in Vollzeitbeschäftigung unterstützt. Zur Urlaubs- oder auch Krankheitsvertretung stehen uns drei hauseigene Springkräfte zur Verfügung (zwei Vollzeitkräfte, eine Teilzeitkraft).

1.6.2 Die Elementargruppen

Wir bieten 84 Betreuungsplätze in unseren vier Elementargruppen (Drachen, Eichhörnchen, Tausendfüßler, Wühlmäuse). In unseren drei großen Elementargruppen werden bis zu 24 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von jeweils 2 pädagogischen Fachkräften (eine Vollzeit- und eine Teilzeitkraft) betreut. In der kleinen Elementargruppe (Eichhörnchen) werden 12 Kinder von einer pädagogischen Fachkraft (Vollzeit) betreut. Dabei werden alle Gruppen nach Möglichkeit von Auszubildenden der Fachschulen, Praktikant_innen und natürlich auch von unseren Springkräften unterstützt.

1.7 Das pädagogische Team

Unser Team besteht zurzeit aus 23 ausschließlich weiblichen, pädagogischen Mitarbeiterinnen. Diese haben eine abgeschlossene Berufsausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin und Sozialpädagogische Assistentin (Kinderpflegerin). Eine Mitarbeiterin hat ein Zertifikat als pädagogische Hilfskraft. Zusätzlich ergänzen regelmäßig FSJler_innen, BFDler_innen, Auszubildende der Fachschulen und Praktikant_innen unser Team.

Die Mitarbeitenden sind in Voll- bzw. Teilzeit in unseren sieben Gruppen tätig. Das Leitungsteam besteht aus einer Vollzeitkraft sowie einer Teilzeitkraft.

Unser Früh- und Spätdienst wird jeweils von einer festen pädagogischen Fachkraft aus unserem Team betreut. Der Frühdienst wird dabei unterstützt von unserer pädagogischen Hilfskraft, während im Spätdienst unsere FSJler_innen / BFDler_innen eingesetzt werden.

In unserer Kindertagesstätte finden monatliche Mitarbeiterbesprechungen statt, in denen pädagogische und organisatorische Themen besprochen werden. Alle Mitarbeitenden treffen sich viermal im Jahr zu einem ganztägigen Studientag. Die Thematik wird situativ vom Team, der Kita-Leitung oder dem Träger vorgeschlagen und oftmals mit einem/r Referenten/in gemeinsam erarbeitet. In diesem Rahmen überprüfen wir auch regelmäßig unsere Konzepte (pädagogisches Konzept, Schutzkonzept, sexualpädagogisches Konzept), unsere Qualitätsstandards und frischen alle 2 Jahre unsere Kenntnisse in der 1. Hilfe am Kind auf.

Des Weiteren bestehen für alle Mitarbeitenden der Anspruch und die Möglichkeit an internen und externen Fortbildungen teilzunehmen, z.B. zum Thema Kinderschutz, Partizipation, Beobachtung und Dokumentation, Hamburger Bildungsleitlinien, etc. Dabei steht die fachliche und berufsbezogene Weiterqualifizierung des einzelnen Mitarbeitenden im Vordergrund.

Trägerintern nehmen alle Mitarbeitenden einmal jährlich an den Pflichtunterweisungen zum Brandschutz, Arbeitsschutz, Datenschutz und Hygienemaßnahmen teil.

2. Das pädagogische Profil unserer Kindertagesstätte

Kinder haben ein Bedürfnis nach stabilen Bindungen und verlässlichen Beziehungen, weshalb wir in Gruppen mit festen Bezugspersonen arbeiten. Inhaltlich stützt sich unsere Arbeit auf die „Hamburger Bildungsleitlinien-Perspektive Kind“ und einen situativen Ansatz, stets begleitet von unserem christlichen Menschen- und Weltbild. Zusätzlich nutzen wir die Projektarbeit, um die Kinder in ihren aktuellen Lebenswelten abzuholen und Interessen zu vertiefen.

In unserer täglichen Arbeit begleiten wir Kinder im Alter von null bis sechs Jahren. Die Kinder sollen eine gute Zeit bei uns verbringen, spielen, lernen und entdecken. Ermuntert durch qualifizierte pädagogische Fachkräfte, die Stärken früh erkennen und die Kinder altersgerecht fördern, können die Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. In der Begegnung mit unseren pädagogischen Fachkräften erfahren die Kinder zudem Zuwendung, Aufmerksamkeit und Nähe. Unabhängig von individuellen geistigen, körperlichen und seelischen Voraussetzungen, erbrachten Leistungen, ihrer Herkunft, ihrer sozialen Schicht und Religion erleben sie bei uns Respekt und Wertschätzung.

Unsere Themenschwerpunkte sind:

- Musikalische Früherziehung (Singen mit unserem Pastor, externe Musikschulen)
- Bewegungsförderung und Gesundheit (Bewegungsraum, Außengelände, Kinderküche)
- Naturerfahrungen (Ausflüge in den Volksdorfer Wald, Hochbeete, Wasser- und Matschspiele)

- Sprachliches und mathematisches Verständnis (alltagsintegrierte Sprachförderung)
- Bildnerisches Gestalten
- Soziale und kulturelle Umwelt (Ausflüge wie z.B. Volksdorfer Bücherhalle, Puppentheater, Spaziergänge in der Umgebung, Feste)
- Christliches Menschen- und Weltbild (das Kirchenjahr, Kindergottesdienste)

2.1 Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner Individualität, seinen Bedürfnissen und Lebensumständen im Mittelpunkt. Jedes Kind ist wertvoll und einzigartig von Geburt an. Dies entspricht unserem christlichen Menschen- und Weltbild. Es ist individuell mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Entsprechend hat es das Recht, mit all seinen Stärken, Schwächen, Erwartungen und Ängsten akzeptiert und ernst genommen zu werden.

Wir verstehen Kinder als aktive Lerner und Weltentdecker, die sich selbstständig ihre Umwelt aneignen und durch vielfältige Erfahrungen selbst bilden, wobei die einzigartigen Fähigkeiten und Potenziale jedes Kindes gefördert werden dürfen. Dies spiegelt sich auch in unserem situativen Ansatz wieder, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen und durch pädagogische Angebote und Projekte vertiefen. So haben die Kinder die Möglichkeit ihr Handlungsrepertoire stetig durch Selbstbildung, aber auch durch pädagogische Angebote zu erweitern. Jedes Kind lernt dabei in seinem individuellen Tempo und findet seinen eigenen Weg.

Das Kind braucht als soziales Wesen zugleich eine bewusst gestaltete Umwelt, Kontakt zu Kindern und Erwachsenen und die Möglichkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir möchten einen angstfreien Raum schaffen, aus dem heraus sie eigene Entscheidungs- und Handlungsmuster entwickeln und innerhalb dieses Schutzraumes zu eigener „Ich-Stärke“ finden können.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Ressourcen und Stärken zu entfalten und somit ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen. In unserer lernfreudigen Atmosphäre entsteht die Neugier auf Neues und Freude an der eigenen Selbstbildung.

2.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Die Rolle einer pädagogischen Fachkraft ist vielschichtig und herausfordernd. Sie erfordert Einfühlungsvermögen, Geduld, Flexibilität und die Fähigkeit, sich ständig weiterzuentwickeln. Durch unsere wertschätzende und unterstützende Haltung können wir dazu beitragen, dass Kinder zu selbstbewussten, empathischen und sozial kompetenten Menschen heranwachsen. Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung und ihren Lernprozessen und geben ihnen vielfältige Anregungen, um ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern. Als Vorbilder leben wir Werte wie Wertschätzung, Empathie und Ehrlichkeit vor. Wir zeigen, dass Fehler dazu gehören und immer auch eine Chance zum Lernen sind (Versuch und Irrtum). Dabei reflektieren wir stets unser Handeln und unsere eigene Haltung. Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog, um ihnen somit ein Umfeld des Vertrauens und der Geborgenheit zu bieten. Als vertraute Bezugspersonen schaffen wir für Kinder und ihre Eltern eine liebevolle Atmosphäre und gleichzeitig eine zuverlässige Betreuung. Eine enge Bindung zum Kind und seinem Lebensumfeld haben für uns einen besonders hohen Stellenwert. In unserer Rolle als Beobachtende holen wir die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Um sie in ihrer Selbstständigkeit zu fördern, begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe mit einer wertfreien

und wertschätzenden Haltung. Jedes Kind wird von uns bedingungslos akzeptiert und mit seinen / ihren persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert.

2.3 Vielfalt und Inklusion

Vielfalt bezeichnet die Unterschiedlichkeit und Individualität der Kinder, die unsere Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf bereichern. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch, gleich welcher Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion, Behinderung oder Fähigkeit, in der Kindertagesstätte willkommen ist und einen Platz in der Gemeinschaft hat. In unserer Kindertagesstätte bedeuten Inklusion und Vielfalt, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, gleichberechtigt teilhaben und sich wohlfühlen können. Doch sind uns als Regelereinrichtung an mancher Stelle auch Grenzen gesetzt. So ist beispielsweise unser dreistöckiges Gebäude nicht barrierefrei gestaltet (kein Fahrstuhl). Unsere Räumlichkeiten, z.B. Kinderbäder, sind nicht auf Kinder mit körperlichen Einschränkungen ausgerichtet. Im Rahmen unserer baulichen Voraussetzungen und Möglichkeiten ist es uns jedoch sehr wichtig kein Kind auszugrenzen. Inklusion, als aktive Teilhabe aller Kinder am Kitaalltag bedeutet, dass jedes Kind mit oder ohne Einschränkung, die Hilfe bekommt, die es braucht. Auch ohne eine Behinderung können Kinder individuelle Förderbedürfnisse haben. Unsere pädagogischen Angebote werden dementsprechend an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Wir arbeiten diesbezüglich auch eng mit Frühförderstellen (TZW Wandsbek und Haus Mignon) zusammen, um die Kinder optimal zu fördern und die Familien zu unterstützen. Eine enge Zusammenarbeit sowie ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sind für uns ebenfalls selbstverständlich. Zusätzlich besteht bei uns die Möglichkeit, dass Therapeuten, dies gilt auch für Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie, ihre Behandlung nach Absprache in unseren Räumlichkeiten durchführen können.

Alle uns anvertrauten Kinder haben das Recht auf Teilhabe an unserer Gemeinschaft und den damit verbundenen Bildungsprozessen. Eine wertschätzende und respektvolle Haltung unserer Mitarbeitenden gegenüber dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und seinen individuellen Voraussetzungen ist für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden immer wieder ihre eigene Haltung, ihre individuell geprägten Denkweisen und ihr Handeln hinterfragen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die UN-Kinderrechtskonventionen, die damit einhergehenden Rechte für Kinder und setzen diese aktiv im Alltag um. Sie tauschen sich regelmäßig in Mitarbeiterbesprechungen untereinander aus und bilden sich in Fortbildungen weiter. Unser Bildungsverständnis beruht somit auf den Hamburger Bildungsleitlinien: „Bildung ist konsequent inklusiv.“ (Hamburger Bildungsleitlinien 2024, S.4). Zudem ist Inklusion eines der vier Leitmotive, die sich durch alle sieben Bildungsbereiche ziehen.

2.4 Perspektive Kind

Mit der Überarbeitung und Umbenennung der ehemals „Hamburger Bildungsempfehlungen“ in die „Hamburger Bildungsleitlinien-Perspektive Kind“ im September 2024 ist der Kinderperspektivenansatz ins Zentrum unserer pädagogischen Arbeit gerückt. Wir als Team haben bereits im Februar 2025 einen Studientag zu diesem Thema organisiert („Hamburger Bildungsleitlinien – ein praxisnaher Einstieg). Begleitet wurden wir dabei von einer Referentin des Wohlfahrtsverbandes „Der Paritätische“.

Die „Perspektive Kind“ ist ein pädagogischer Ansatz, der die individuelle Sichtweise und das Erleben von Kindern in die Gestaltung des pädagogischen Konzeptes einfließen lässt. Das bedeutet, dass die pädagogische Arbeit nicht nur auf das Erreichen von Zielen und Standards ausgerichtet ist, sondern auch die subjektiven Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt. Dies findet sich bereits schon seit vielen Jahren in unserem situativen Ansatz wieder. Die „Perspektive Kind“ fördert die Kinder Beteiligung, in dem sie den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre

Ideen, Wünsche und Bedürfnisse einzubringen. Wenn Kinder erleben, dass ihre Perspektiven ernstgenommen und berücksichtigt werden, stärkt dies ihr Selbstbewusstsein und ihre Handlungskraft.

Wir beteiligen die Kinder schon seit langem entsprechend ihres Alters und ihrer Reife an möglichst Vielem, was das alltägliche Leben betrifft. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen.

Konkrete Beispiele in unserer Kindertagesstätte sind die Beteiligung der Kinder an der Entstehung von Projektthemen, indem unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten oder in Gesprächen erkunden, welche Themen einzelne oder mehrere Kinder aktuell beschäftigen. Zudem können die Kinder an der Gestaltung ihres Tagesablaufes beteiligt, indem sie innerhalb eines vorgegebenen Rahmens wählen können wo, mit wem und was sie spielen möchten und ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Bewegung oder Nähe nachkommen. Aber auch auf Gruppenaktivitäten bezogen werden regelmäßig, durch verschiedene Abstimmungsverfahren, demokratische Entscheidungen getroffen, wie z.B. drinnen oder draußen spielen, Frühstück einmal wöchentlich im Gruppenraum, welches Buch wird vorgelesen, Spaziergang wohin? Auch auf die Veränderung der Räumlichkeiten können die Kinder Einfluss nehmen, indem sie Änderungswünsche ansprechen, z.B. der Puppen-Eiswagen soll woanders stehen, oder diese von den pädagogischen Fachkräften beobachtet werden.

Je jünger die Kinder, umso wichtiger die Beobachtung und Beachtung der nonverbalen Zeichen des Kindes für individuelle Grenzen und den Wunsch nach Eigenständigkeit. Entsprechend bedeutsam ist zum Erkennen der Bedürfnisse bei den Kleinsten in der Krippe das aktive Zuhören und Nachfragen, sowie das bewusste Wahrnehmen von Signalen der Körpersprache und Lautäußerungen wie z.B. Abwehr durch Körperanspannung, Ignorieren, Weinen, Wut etc.

Um sich einzumischen, müssen Kinder eine Vorstellung darüber entwickeln können, welche Rechte (Kinderrechte) sie haben.

- Das Recht auf Gleichbehandlung (Artikel 2)
- Der Vorrang des Kindeswohls (Artikel 3)
- Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung (Artikel 6)
- Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes (Artikel 12)

Zudem in den UN-Kinderrechtskonventionen verankert und geregelt sind u.a. das Recht auf Bildung und Gesundheit, auf Gleichheit, auf freie Meinungsäußerung und in allen Belangen die das eigene, tägliche Leben betreffen mitzuentcheiden und ernst genommen zu werden.

Diese Rechte versuchen wir zu vermitteln durch Bilderkartensets mit unserem Kamishibai (Erzähltheater), Bilderbuchbetrachtungen und in Gesprächskreisen. Zudem gibt es ein Beschwerdemanagement für die Kinder (siehe Schutzkonzept). Wir sind diesbezüglich erste Schritte in unserer Kindertagesstätte gegangen und binden diese Themen zukünftig weiter in unsere pädagogische Arbeit ein. Die Umsetzung der neuen „Hamburger Bildungsleitlinien – Perspektive Kind“ ist insgesamt ein Prozess, der uns weiterhin begleiten wird.

2.5 Religionspädagogik

In unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf legen wir Wert auf eine in den Alltag integrierte religionspädagogische Arbeit. Unser christliches Menschen- und Weltbild wird von allen als Basis des Miteinanders gelebt. Unser Leitbild findet auf diese Weise Anwendung. Religiöse Bildung setzt bei den Bedürfnissen der Kinder an und unterstützt gleichzeitig bei der Vermittlung

einer werteorientierten Erziehung. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder christliche Werte wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Konflikte lösen, Teilen und sich mit anderen freuen. Wir begleiten die Kinder bei ihren alltäglichen Fragen des Lebens und greifen viele religionspädagogische Themen wie Geburt, Schöpfungsgeschichte, Trauer und den Bezug zu religiösen Festen in Gesprächskreisen oder auch in Projektthemen auf. Unsere Kinder bleiben mit ihren religiösen Fragen und Orientierungsbedürfnissen nicht allein. Kinder suchen nach Geborgenheit, nach Orten, Menschen und Ritualen, bei denen sie sich wohl fühlen können. Das ist ihre Weise, nach Gott zu fragen. Durch die Kombination von pädagogischem Handeln und religiöser Erziehung, gehen wir konkret auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Dabei werden die Perspektiven der Kinder berücksichtigt sowie ihre individuelle Entwicklung unterstützt. Jedes Kind ist vor Gott gleich einmalig. Unser Ziel ist, dass Kinder im frühen Alter den Sinn vom Zusammenleben in Frieden, Toleranz, Respekt, Anerkennung, Dankbarkeit und wechselseitiger Achtung verinnerlichen. Dies sind die Grundlagen für den Glauben und um eine positive Lebenseinstellung zu entwickeln. Wir pädagogischen Fachkräfte, als Vorbild, unterstützen diese Grundlage und fördern somit, dass die Kinder sich ein positives Bild von der Welt konstruieren.

Unsere Kindertagesstätte gehört keiner Gemeinde an, sondern zählt zu den Einrichtungen auf dem Gesundheitscampus Volksdorf. Unser Pastor ist überwiegend in der Seelsorge tätig, umso begeisterter nimmt er sich gerne Zeit für die religiöse Begleitung unserer Kindertagesstätte. Monatlich besucht uns unser Pastor mit seiner Gitarre und singt erst mit den Krippenkindern und im Anschluss mit den Elementarkindern Lieder aus dem Kindergottesdienst, aber auch jahreszeitliche Liederwünsche der Kinder und pädagogischen Fachkräfte werden berücksichtigt. Viermal jährlich treffen wir uns mit unserem Pastor in der St. Michaels Kapelle, direkt neben unserer Kindertagesstätte, zum Kindergottesdienst. Die wiederkehrenden Themen sind hierbei Ostern, Erntedank oder St. Martin, Weihnachten, aber auch ein Kindergottesdienst zur Verabschiedung unserer Schul- und Vorschulkinder ist in jedem Sommer ein festes Ritual. Wir beginnen stets mit einem ca. 20-minütigen Kindergottesdienst, abgestimmt auf unserer Krippengruppen, darauf folgt ein ca. 30-minütiger Kindergottesdienst abgestimmt auf unsere Elementargruppen. Gemeinsam mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften werden die Inhalte für die Kindergottesdienste mitgestaltet, z.B. durch Lieder, Gedichte oder Geschichten die von einzelnen Kindern oder Gruppen vorgetragen werden, aber auch durch Blumen, Bastelarbeiten, Collagen oder religiöse Symbole, die von den Kindern mitgebracht und am Altar abgelegt werden.

Zu unseren Kindergottesdiensten sind stets die Bewohner_innen der Residenz am Wiesen- kamp eingeladen. So bieten diese eine schöne Begegnungsmöglichkeit von Jung und Alt.

Im Kita-Alltag werden in den Gruppen biblische Geschichten aus Bilderbüchern und Kinderbibeln vorgelesen, es werden Hörbücher, Puzzle und Gebetswürfel genutzt. Das Kirchenjahr setzt mit seinen Feierlichkeiten Höhepunkte im Alltag der Kinder. Diese möchten wir mit den Kindern bewusst erleben. Somit gehört auch die Gestaltung von den kirchlichen Festen wie Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten zum festen Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit.

Gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Lebensformen sind wir dabei immer offen, heißen diese willkommen und freuen uns über einen gegenseitigen Austausch.

2.6 Körper, Bewegung und Gesundheit

„Für Kinder ist es wichtig, eine körperliche und emotionale Grundsicherheit zu erfahren, um sich aus dieser Sicherheit heraus als selbstwirksam erleben zu können.“ (Hamburger Bildungsleitlinien, S. 31)

In unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf spielt der Bildungsbereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ der Hamburger Leitlinien eine wichtige Rolle, denn die Selbstwahrnehmung

des eigenen Körpers trägt entscheidend zur Entwicklung des „Ichs“ bei. Daher ist es uns wichtig, dass Kinder etwas über ihren Körper und dessen Funktionen lernen können, die Möglichkeit bekommen sich frei und raumgreifend zu bewegen und sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen können.

Ernährung

Frühe Ernährungsgewohnheiten prägen das Essverhalten von Kindern. Daher ist eine ausgewogene Ernährung eine wesentliche Bedingung für die gesunde körperliche, emotionale und geistige Entwicklung eines Menschen. Hinzu kommt, dass das gemeinsame Essen in einer angenehmen Atmosphäre einen positiven Einfluss auf das individuelle Wohlbefinden und die soziale Gemeinschaft hat.

Ein Frühstück bringt bei uns jedes Kind von Zuhause mit. Bereits beim Erstkontakt im Aufnahmegespräch werden die Eltern von der Kita-Leitung darüber informiert, dass es ein gesundes, ausgewogenes Frühstück sein soll mit Vollkornbrot, Käse- oder Wurstaufschnitt, Müsli, Naturjoghurt, Gemüsesticks oder Obst. Süße Brotaufstriche und Schokolade im Müsli sind nicht erwünscht. Unsere pädagogischen Fachkräfte achten auf die Einhaltung dieser Regel und sprechen Eltern gezielt an, wenn diese nicht beachtet wird.

Unser Mittagessen wird geliefert von der Albertinen-Service-Küche, die die Mahlzeiten frisch und gesund zubereitet. Dabei wird besonders auf regionale Produkte Wert gelegt. In der Regel gibt es bei uns einmal wöchentlich Fleisch (kein Schweinefleisch) und Fisch sowie dreimal wöchentlich eine vegetarische Speise. Zum Dessert bekommen wir dreimal wöchentlich gemischtes Obst und zweimal wöchentlich Naturjoghurt oder Quarkspeise. Selbstverständlich nehmen wir auch gerne Rücksicht auf individuelle Unverträglichkeiten und kulturelle Hintergründe. Hier können wir über die Diätküche eine entsprechende Mahlzeit bestellen. Für Tagesausflüge bereitet die Albertinen-Service-Küche für jedes Kind ein Lunchpaket zu.

Essen bedeutet Genuss und Geselligkeit, braucht aber auch Regeln. Wir essen mit den Kindern zu festen Zeiten. Im Kinderrestaurant möchten wir die Selbstständigkeit unserer Elementarkinder fördern, indem sie sich möglichst eigenständig das Essen auffüllen und achtsam mit den Lebensmitteln sowie auch ihrem Tischnachbarn umgehen. Unsere Krippenkinder nehmen ihre Mahlzeiten in ihren Gruppenräumen ein. Wir versuchen dabei stets, die Kinder altersgerecht in ihrer Selbstständigkeit (Tische eindecken, selber essen, das Besteck halten, Getränke eingießen oder Essen auffüllen) und dem Sitzen am Tisch sowie der Kommunikation zu stärken. Essen soll dabei Spaß machen und in einer gemütlichen Atmosphäre ein freudiger Tagespunkt für die Kinder im Kitaalltag sein. Ganz wichtig ist uns, dass das Essen niemals Zwang ist, nicht als Druckmittel dient, nicht zur Bestrafung oder Belohnung eingesetzt wird. So muss zum Beispiel nicht alles probiert werden, was auf den Tisch kommt. Jedes Kind darf zu jeder Mahlzeit frei entscheiden, was, wie viel und neben wem es essen möchte.

Alle Kinder erhalten zu den Mahlzeiten und über den Tag verteilt Wasser (still, medium, Sprudel, gekühlt) und ungesüßte Tees. Zum Frühstück gibt es zusätzlich Vollmilch. Unsere Elementarkinder haben die Möglichkeit sich zu jederzeit ein frisches Glas Wasser an unseren Tafelwasseranlagen zu zapfen. Im Kinderrestaurant und im Flur des Elementarbereiches steht jeweils eine Tafelwasseranlage.

Um sich gesund und ausgewogen ernähren zu können, bedarf es auch einem Grundwissen über Nahrungsmittel. Was bedeutet regional, saisonal, Bio? Dies vermitteln wir den Kindern beispielsweise bei Ausflügen zum Volksdorfer Wochenmarkt. Zurück in der Kindertagesstätte werden die einkauften Lebensmittel beim gemeinsamen Kochen verarbeitet und dabei mit allen Sinnen erforscht und erlebt. Eine weitere Lernerfahrung bieten unsere Hochbeete, die gemeinsam mit den Kindern bepflanzt, gepflegt und abgeerntet werden. Manches lädt hier zum direkten Probieren ein, anderes wird ebenfalls gemeinsam zubereitet.

Als Kindertagesstätte haben wir den Anspruch weitestgehend auf Zucker zu verzichten, sind jedoch keine zuckerfreie Kindertagesstätte. Süßigkeiten sind in unserem Haus nicht grundsätzlich verboten, so dass beispielsweise zu Geburtstagen die Lieblingsmuffins mitgebracht werden dürfen. Ebenso dürfen unsere Gruppen im Sommer auch mal einen Ausflug zur Eisdiele unternehmen.

Um uns im Bereich der Ernährungsbildung weiterzuentwickeln hat sich unser Team im Herbst 2024 zu Genussbotschafterinnen fortbilden lassen mit dem Studientag „Ich kann kochen!“ angeboten von der Ernährungsinitiative Sarah Wiener Stiftung und BARMER.

Bewegung

Bewegung ist insbesondere in den ersten Lebensjahren von grundlegender Bedeutung für die individuelle kindliche Entwicklung und Gesundheit. Über die verschiedenen Bewegungsarten wie robben, drehen, krabbeln, rollen, rennen, schleichen, springen, klettern oder fallen erkunden Kinder ihren Körper, vergleichen sich mit anderen und erfahren Grenzen. Mit allen Sinnen erleben sie sich und ihre Umwelt ganzheitlich und lernen Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu bekommen.

Wir wollen die Freude an Bewegung, welche die Kinder von Geburt an haben, gezielt fördern und stellen dafür Räume und Zeiten zur Verfügung. Gleichzeitig benötigen Kinder neben Bewegung auch Entspannungsphasen, um ihren Körper als ganzheitlich zu erleben und ausgeglichen und aufnahmefähig zu sein. Unsere pädagogischen Fachkräfte gestalten daher die Innen- und Außenräume sowie den Tagesrhythmus gemeinsam mit den Kindern dahingehend, dass sich Phasen von Aktivitäten und Bewegung abwechseln mit Entspannungs- und Ruhephasen.

Zu den Bewegungsmöglichkeiten gehören unsere Bewegungslandschaften mit verschiedenen Nischen und Oberflächen in unseren Krippengruppen, Podeste in unseren Elementargruppen, unser Bewegungsraum, den jede Gruppe einmal wöchentlich und nach Absprache nutzen kann und unsere großen, bespielbaren Flure. Auf dem Außengelände gibt es verschiedene Spielgeräte und Fahrzeuge sowie Sand- und Rasenflächen. Zusätzlich lädt die nähere Umgebung unserer Kindertagesstätte mit dem Volksdorfer Wald, dem Waldspielplatz und dem Spielplatz Ritterburg in der Schemmannstraße unsere Gruppen zu weiteren Aktivitäten ein. Für die nötigen Entspannungsphasen legen sich unsere Krippenkinder nach dem Mittagessen in ihren Schlafräumen zur Mittagsruhe. Jedes Kind hat dabei seinen festen Schlafplatz mit den persönlichen Utensilien wie Schnuller und Kuscheltier. Durch die Anwesenheit der pädagogischen Fachkräfte in ruhiger Atmosphäre mit Spieluhr, mit Streicheln des Rückens u.ä., kann das Kind sein Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf befriedigen. Kinder, die ausgeschlafen haben werden leise aus dem Schlafrum begleitet und können im Gruppenraum spielen. Gleiches gilt für ein Kind das gar nicht einschlafen konnte. Ruhezeiten im Elementarbereich können auf unterschiedlichste Weise stattfinden, sei es durch Vorlesezeiten, Ausruhen in der Kuschecke, mit Kopfhörern Hörspiele anhören oder eher ruhigeren Aktivitäten nachgehen.

Gesundheit

Gesundheitsförderung ist ein kontinuierlicher Prozess, der in die tägliche Arbeit, die Bildung und Erziehung integriert ist. Ziel ist es, eine gesunde Lebenswelt zu gestalten die für Kinder förderlich ist. Wir wollen die Kinder dabei in ihrer Selbstfürsorge sensibilisieren und beziehungsweise pflegen. Die Vermittlung von Hygieneregeln, wie z.B. Händewaschen, Hust- und Niesetikette, Naseputzen, Zahnpflege, zur Toilette gehen und weitere Pflegesituationen gehören für uns genauso dazu wie die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen nach Hunger, Durst, Kälte-

bzw. Wärmeempfinden, Schlaf, Ruhephasen und Bewegung. Mit zunehmendem Alter übernehmen die Kinder diesbezüglich immer mehr Verantwortung für ihren eigenen Körper und sich selbst.

Kinder die eine Windel tragen, werden von uns unter Berücksichtigung ihrer Intimsphäre und zum Schutz vor fremden Blicken im Kinderbad gewickelt (siehe Schutzkonzept). Wir achten dabei immer darauf, die Wickelsituation für die Kinder angenehm zu gestalten und mit dem Kind im Dialog und positiven Kontakt zu sein (beziehungsvolle Pflege). Beim Wickeln wird Wert auf Ruhe und Zeit gelegt, damit das Kind sich in diesem Moment geborgen und wertgeschätzt fühlt. Die Kinder werden dabei nach Möglichkeit von ihnen vertrauten Personen gewickelt.

Besonders die Sauberkeitserziehung wird von uns im Zusammenhang mit der beziehungsvollen Pflege gesehen, da sie eine respektvolle und geduldige Begleitung des Kindes bei seinen ersten Schritten in Richtung Selbstständigkeit beinhaltet. Wir wollen die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung unterstützen und sie darin bestärken, eigenständig zur Toilette zu gehen. Die Kinder werden in die Wickelsituation einbezogen, indem sie z.B. ihre Windel selbst entsorgen und sich eine neue Windel holen. Sie erleben sich selbstwirksam und kompetent und lernen für sich und ihre Bedürfnisse zu sorgen. In der sprachlichen Begleitung erhalten die Kinder Wertschätzung und Zuwendung und eine Erweiterung ihres Wortschatzes. Sie lernen, was alles zu ihrem Körper dazugehört und können so ein positives Körperbild entwickeln. Wenn das Kind Interesse dafür entwickelt auf die Toilette zu gehen, keine Windel mehr tragen möchte oder Eltern uns mitteilen, dass sie im häuslichen Bereich mit der Sauberkeitserziehung beginnen, ist der richtige Zeitpunkt für diesen Entwicklungsschritt gekommen. Wir besprechen die Sauberkeitserziehung rechtzeitig mit den Eltern und stehen dann fortlaufend und beratend in einem engen Austausch.

Darüber hinaus ist es unsere Aufgabe, Gesundheitswissen und verschiedene Körperfunktionen altersgerecht zu vermitteln (Atmung, Verdauung, Zahnhygiene). Dies setzen wir um durch verschiedene Projektthemen innerhalb der Gruppen, aber auch durch externe Angebote.

Einmal jährlich besucht uns im Rahmen der zahnärztlichen Reihenuntersuchung ein/e Zahnarzt/-ärztin vom zahnärztlichen Dienst (Bezirksamt Wandsbek). Hinzu kommt ein jährlicher Termin zur Schulung der Zahngesundheit bei dem die Kinder spielerisch Inhalte zur gesunden Ernährung und dem richtigen Zähneputzen lernen können.

In unserer Kindertagesstätte stellen wir jedem Kind eine eigene Zahnbürste und die Kinder putzen einmal täglich die Zähne. Dabei ist es den Gruppen freigestellt, ob sie nach dem Frühstück oder nach dem Mittagessen Zähneputzen möchten.

Um sich seelisch und sozial wohlfühlen zu können, gestalten wir unsere Kindertagesstätte zu einem Ort, an dem die Kinder sicher und eingebunden sind. Trotzdem wird jedes Kind irgendwann einmal mit belastenden Situationen konfrontiert. Solche Situationen können beispielsweise der Streit mit Freundinnen und Freunden sein, Erfahrungen von Ausgrenzung oder die Aufforderung zur Anpassung an Kita-Strukturen. Dabei gehen Kinder mit der gleichen oder einer ähnlichen Situation unterschiedlich um. Wir unterstützen die Auseinandersetzung mit Gefühlen und Empfindungen und stärken die Resilienz der Kinder durch positive Bindungserfahrungen und verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen. Kinder brauchen für die Bewältigung ihrer Belastungen Zuwendung und feinfühliges Begleitung, um Stress und Krisen bewältigen zu können. Die Förderung von Resilienz im Kitakontext kann auch dazu beitragen, dass Kinder ein stärkeres Kohärenzgefühl entwickeln, welches ein wichtiger Bestandteil bei der Entstehung und Erhaltung der seelischen Gesundheit ist.

Umgang mit kranken Kindern

Zum Thema Gesundheit gehört abschließend auch ein kurzer Abschnitt zum Thema Krankheit. Der gesundheitliche Zustand der Kinder wird im Alltag von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen. Auffälligkeiten werden den Eltern umgehend telefonisch mitgeteilt. Ist ein Kind

schlapp, ungewöhnlich ruhig, hat rote Wangen, glänzende Augen, sucht Trost und Körperkontakt, fühlt sich warm an, ist appetitlos, zieht sich zurück, etc., kann diesem Kind der Aufenthalt in einer Gruppe nicht zugemutet werden. Die Eltern müssen in diesem Fall die Abholung des Kindes organisieren (siehe Schutzkonzept und Aufnahme- und Betreuungsvertrag). Dies ist vor allem wichtig für das erkrankte Kind selbst, welches ein Bedürfnis nach Ruhe und Pflege hat, betrifft aber auch die gesamte Gruppengemeinschaft und die pädagogischen Fachkräfte, die so vor Infektionen geschützt werden.

2.7 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Der Alltag in unserer Kindertagesstätte ist voll mit Sprache. Von der Begrüßung am Morgen bis zur Verabschiedung am Nachmittag, Sprache begleitet uns immer. Sprache und Kommunikation sind Schlüsselqualifikationen und ermöglichen uns, bereits im Kindesalter am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Über Sprache können Kinder sich identifizieren und zugehörig fühlen, sie können sich an Entscheidungen und Planungen beteiligen und ihrer Meinung eine Stimme geben. Deshalb gehören Sprachbildung und die Beobachtung sowie Dokumentation der Sprachentwicklung zu den wichtigsten Aufgaben unserer Kindertagesstätte. Beim Spracherwerb geht jedes einzelne Kind seinen eigenen Weg. Wir als pädagogische Fachkräfte sehen unsere Aufgabe darin, jedes einzelne Kind im Blick zu haben, seine Sprachentwicklung wahrzunehmen und diesen Weg individuell zu begleiten.

Im täglichen Miteinander sowie mit unseren pädagogischen Angeboten schaffen wir eine interaktions- und kommunikationsfreudige Umgebung, über die wir Sprachaneignungsprozesse bei Kindern gezielt unterstützen. Dies geschieht beispielsweise indem wir jedes Kind namentlich begrüßen und es ermuntern von seinen Erlebnissen zu erzählen (Morgenkreis), wir begleiten tägliche Handlungen wie anziehen, aufräumen, wickeln, Nase putzen mit Sprache. Während der Mahlzeiten nutzen wir die Gelegenheit für Tischgespräche und im Freispiel ermuntern wir die Kinder dazu miteinander zu kommunizieren, um zu kooperieren und mögliche Konflikte verbal zu lösen. Zusätzlich gibt es die verschiedensten, alltäglichen Angebote wie z.B. Gesprächs- und Morgenkreise, Lieder und Singspiel, Bilderbücher und Kamishibai-Geschichten betrachten und vorlesen, Reim- und Sprachspiele, Rollenspiele, Spiele für die Mundmotorik und Wortschatzerweiterungen innerhalb der Projektarbeit. Ergänzend zu diesen gruppeninternen Sprachanlässen kommt monatlich unser Pastor mit seiner Gitarre zu uns in die Kindertagesstätte und singt mit unseren Krippen- und Elementargruppen. Für unsere Elementarkinder gibt es ein externes Angebot zur musikalischen Früherziehung sowie regelmäßige Besuche der Volksdorfer Bücherei, gruppenübergreifende Gestaltung des Geschichtenfinder-Tages und Ausflüge ins Puppentheater.

Unsere Mitarbeitenden sind sich ihrer Funktion als Sprachvorbilder stets bewusst.

Wir beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung jedes Kindes und informieren Eltern in Entwicklungsgesprächen über den von uns beobachteten Sprachstand. Bei Verzögerungen in der Sprachentwicklung unterstützen wir das Kind durch fördernde Angebote in der Gruppe und informieren die Eltern über sprachförderliches Verhalten. Wir kennen aber auch unsere Grenzen. Die Diagnose und Behandlung von Sprachstörungen liegt bei Ärzten und Logopäden.

2.8 Beobachtung und Dokumentation

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben durch Beobachtung und Dokumentation die Bildungsprozesse der Kinder im Blick und können so jedem Kind Anregungen bieten die an sein Erleben und seine Erfahrungen anknüpfen. Aus Beobachtungen ergibt sich unser pädagogisches Handeln. Durch teilnehmende Beobachtungen im Spiel mit den Kindern oder in gemeinsamen Alltagssituationen, aber auch durch Gespräche mit den Kindern bringen wir die Perspektive der Kinder in Erfahrung. Wir erkunden, welche Themen einzelne oder mehrere Kinder aktuell be-

schäftigen und greifen diese beispielsweise in Projektthemen auf oder gestalten mit den Kindern Bereiche im Gruppenraum entsprechend um. Hierbei ist uns auch der Austausch und die Beratung im Team sehr wichtig, um nicht nur „eine Sicht auf die Dinge“ zu haben.

Auch wenn bei uns immer der positive Blick auf jedes Kind im Mittelpunkt steht, so dienen Beobachtungen auch dazu mögliche Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und mit den Eltern in den Austausch zu gehen. Bei Bedarf auch professionelle Unterstützung anzubahnen.

Portfolio

Alle Kinder bekommen mit Beginn ihrer Betreuung einen eigenen Ordner von uns, der bis zum Übergang in den Elementarbereich und von da an bis zum Wechsel in die Vorschule oder Schule wie eine Art Tagebuch weitergeführt wird, das sogenannte Portfolio. Unter einem Portfolio versteht man, bezogen auf die pädagogische Arbeit mit Kindern, „die systematische Dokumentation sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten eines Kindes unter Einbeziehung seines sozialen Umfeldes...“ (Bostelmann, 2006, S. 6).

Den größten Anteil am Portfolio haben mit Fotos dokumentierte Handlungen und Tätigkeiten des Kindes sowie die „Arbeitsproben“ des Kindes. So geben Portfolios Aufschluss über Interessen, Engagement, Ausdauer, Vorlieben und soziale Beziehungen eines Kindes. Die Beobachtungen und Notizen der pädagogischen Fachkräfte zur Entwicklung und zum Verhalten der Kinder dienen aber auch als wichtige Informationsquelle für die Vorbereitung von Elterngesprächen. Wir haben das Konzept des Portfolios übernommen, weil es den pädagogischen Fachkräften, Kindern sowie Eltern gleichermaßen sehr anschaulich die Weiterentwicklung im Laufe der Kita-Zeit aufzeigt.

Entwicklungsdokumentation

Die Grundlagen für Entwicklungsgespräche sind die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die schriftliche Dokumentation über Entwicklungsschritte des Kindes und die Inhalte des Portfolios. Hierbei schauen wir bewusst mit einem positiven Blick auf das Kind. Um die gesamte Entwicklung eines Kindes über die Jahre hinweg (von der Krippe bis zur Vorschule/Schule) überblicken zu können, nutzen unsere pädagogischen Fachkräfte neben den täglichen Beobachtungen vor allem das standardisierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren nach Kornelia Schlaaf-Kirschner: „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“, „Der Beobachtungsbogen für Kita-Kinder von 3-6 Jahren“, „Der Beobachtungsbogen für Vorschulkinder“ sowie „Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren (Entwicklungsschnecke)“. Hierauf hat sich das Team bewusst geeinigt, da auch hier der positive Blick auf das Kind im Vordergrund steht und die Entwicklung mit Hilfe der Entwicklungsschnecke in Elterngesprächen wunderbar veranschaulicht werden kann. Dies hilft auch unterstützend bei fremdsprachigen Eltern.

Im Rahmen des kooperativen Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Absatz 1 des Hamburgischen Schulgesetzes verwenden wir zur Kompetenzeinschätzung und als Grundlage der Elterngespräche die entsprechenden Protokoll- und Fragebögen der BAGSFI, Amt für Familie, Kindertagesbetreuung.

2.9 Kinderschutz

Wir haben in unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf den Anspruch, ein sicherer Ort vor Gewalt und Übergriffen jeglicher Art zu sein und den Kindern ein Umfeld der Geborgenheit und Sicherheit zu bieten, sodass sie sich behütet und geschützt individuell entwickeln können.

Dem Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Familienpflege und in Einrichtungen zur Betreuung von Kindern z.B. in einer Kindertagesstätte ist im SGB VIII ein eigener Abschnitt gewidmet (§43 bis §49). Zudem regelt §8 a SGB VIII den sogenannten „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ und nach „§72a SGB VIII Persönliche Eignung, sind Träger und Einrichtungen verpflichtet, sicherzustellen, dass sie keine Personen beschäftigen, die rechtskräftig zu einer Straftat verurteilt worden sind. Bei der Einstellung und in einem Zeitraum von fünf Jahren ist von den Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.“ So ist unsere Kindertagesstätte dazu verpflichtet, den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherzustellen. Wir haben dazu ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept im Team entwickelt, welches systematisierte Verfahren zur Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im häuslichen Bereich oder auch durch Mitarbeitende beinhaltet (siehe Schutzkonzept S.25 und 27). Darüber hinaus hat das Team „Schutzvereinbarungen für den Umgang mit Kindern, Familien und innerhalb des Teams“ erarbeitet, welche von jeder pädagogischen Fachkraft unterschrieben wurden bzw. bei Neueinstellungen als Signalwirkung unterschrieben werden müssen (siehe Schutzkonzept S. 30-34).

Alle Kinder und Eltern können sich auf den Schutz durch unsere pädagogischen Fachkräfte verlassen und darauf, dass diese bei Bedarf aktiv eingreifen werden.

Unser Schutzkonzept kann jederzeit im Leitungsbüro eingesehen werden.

2.9.1 Sexualpädagogik in unserer Kindertagesstätte

Neben dem von uns erarbeiteten Schutzkonzept haben wir auch ein einrichtungsbezogenes sexualpädagogisches Konzept. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern ihr Selbstbestimmungsrecht hinsichtlich lustvoller und körperbejahender kindlicher Neugier am eigenen Körper zu ermöglichen und zugleich unseren Schutzauftrag als Kindertagesstätte zu erfüllen.

Das sexualpädagogische Konzept unserer Kindertagesstätte ermöglicht dieses und spiegelt die gemeinsame und professionelle Haltung der pädagogischen Fachkräfte zum Thema Sexualpädagogik in der Kindertagesstätte wieder. Zugleich schafft das sexualpädagogische Konzept für alle Beteiligten (Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kinder) Transparenz nach innen und außen, und veranschaulicht die gemeinsam entwickelten Regeln und Vereinbarungen. Dies ermöglicht Sicherheit und einen kompetenten Umgang mit Sexualität im pädagogischen Kontext.

Kindliche Sexualentwicklung

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen. Genauso, wie sie ihre Umwelt neugierig entdecken, in dem sie Dinge berühren und begreifen, erkunden sie auch den eigenen Körper und zeigen Interesse an Anderen. So möchten sie herausfinden, wie Andere des gleichen bzw. des anderen Geschlechts aussehen.

Kleinkinder sind sehr sinnliche Wesen. Sie entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Dabei unterscheidet sich die kindliche Sexualität grundlegend von der der Erwachsenen. Kindliche Sexualität hat verschiedene Ausdrucksformen. Die Sexualentwicklung der Kinder ist sehr individuell und kann sich in einer Spanne von ein bis zwei Jahren erheblich unterscheiden. Entsprechend entwickelt sich jedes Kind nach seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine individuellen Eigenheiten. Weitere Informationen zum Thema Entwicklung der kindlichen Sexualität in den verschiedenen Altersstufen sind in unserem sexualpädagogischen Konzept zu finden.

Sexuelle Bildung

Kinder sollen sich in ihrem Körper wohl fühlen. Als evangelische Einrichtung mit einem christlichen Menschen- und Weltbild weisen wir in diesem Bereich auch gerne darauf hin, wie wunderbar und einzigartig wir alle geschaffen wurden. Das Bedürfnis nach Bewegung, nach Ruhe und Schlaf, nach gesunder Ernährung, nach Kräfternennen und Toben, nach „medizinischer“ Versor-

gung u.ä. wird bei der Planung im Tagesablauf berücksichtigt. Wir wollen, dass Kinder ihre eigene Identität und Individualität entwickeln. Dazu gehört auch die Erfahrung: Ich bin ein Mädchen/Junge.

In allen Bildungsbereichen erleben die Kinder bei uns ganz natürlich Akzeptanz ihrer Wissbegierde und ihres Neugierverhaltens und werden darin unterstützt. So auch im sexualpädagogischen Bereich.

Sexuelle Bildung findet immer anlassbezogen statt, da das Interesse und die Fragen der Kinder über das Thema Sexualität sehr spontan entstehen und individuell stark sein können. Auch in Projekten zum Körper oder über den Menschen kann das Thema Sexualität bei Interesse der Kinder miteinbezogen werden (z.B. Was unterscheidet Mann und Frau? Wo kommen die Babys her?). Indem wir altersentsprechend über das Thema Sexualität sprechen, lernen die Kinder, dass Sexualität nichts Peinliches ist, worüber nicht geredet wird, sondern es wird zu etwas Selbstverständlichem, es wird enttabuisiert.

Die sogenannten Doktorspiele oder auch Selbststimulation gehören phasenweise zum Alltag der Kinder. Gerade in diesem Zusammenhang ist uns der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Viele Eltern begegnen diesen Themen mit sehr viel Unsicherheiten und Ängsten – oft auch aus Unwissenheit darüber, wie sich die kindliche Sexualität von der Erwachsener unterscheidet. Wir empfehlen an dieser Stelle auch gern die Broschüre „Liebevoll begleiten“ der BZgA weiter.

Wir sehen Aufklärung als Prozess, der vorrangig in der Familie, aber auch in der Kindertagesstätte, stattfindet und auf den altersentsprechend immer wieder eingegangen werden muss. Ein positives Verhältnis zum eigenen Körper sowie Aufklärung und Sexualerziehung sind unverzichtbare Bestandteile der Prävention vor sexualisierter Gewalt. Um Grenzverletzungen zu vermeiden und Transparenz zu gewährleisten haben wir als pädagogisches Team bei der Umsetzung von sexualpädagogischen Inhalten und dem Umgang mit sexuellen Verhaltensweisen von Kindern in unserer Kindertagesstätte eindeutige, einheitliche und transparente Regeln für pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern.

Unser sexualpädagogisches Konzept kann jederzeit im Leitungsbüro eingesehen werden.

3. Bildungsangebote

„Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht, sie verantwortlich mitgestaltet und sich dadurch als selbstwirksam und kompetent erlebt. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen Prozess.“ (Hamburger Bildungsleitlinien S. 9)

3.1 Entdeckendes und forschendes Lernen

Die Kinder erhalten in unserer Kindertagesstätte eine umfassende, ganzheitliche Begleitung und Unterstützung. Es ist unser Ziel, jedes Kind in seiner gesamten Persönlichkeit zu stärken. Wir schaffen dafür ein möglichst anregendes Umfeld und motivierende Impulse. Entsprechend dem ganzheitlichen Ansatz, integrieren wir alle 7 Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsleitlinien in unseren Alltag:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziokulturelles Leben

- Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur
- Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Digitale Medienbildung
- Mathematische Bildung
- Natur – Umwelt – Technik

3.2 Projektarbeit

Ganzheitliche Bildung in Kita-Projekten bedeutet, dass Kinder nicht nur kognitiv, sondern auch emotional, sozial und körperlich lernen. Projekte bieten dafür einen guten Rahmen, da sie alle Aspekte des Lernens berücksichtigen können und die Kinder aktiv in den Bildungsprozess einbeziehen. Idealerweise sind die Bildungsprozesse dabei an sinnstiftende, von der eigenen Lebenswelt geprägte Fragen gebunden. Kinder wirken bei der Planung und Durchführung von Projekten mit, um ihre eigenen Interessen einzubringen oder die pädagogischen Fachkräfte erkunden, welche Themen einzelne oder mehrere Kinder aktuell beschäftigen und greifen diese in Projektthemen auf. Unsere Projekte entstehen dadurch auf unterschiedliche Art und Weise: Austausch mit den Kindern, Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, manchmal gibt die Jahreszeit ein Projekt vor, aber es können auch Alltagserfahrungen oder zufällige Situationen (z.B. eine Schnecke im Garten) sein, die das Interesse der Kinder wecken. Dabei können Themen aus verschiedenen Bildungsbereichen miteinander verbunden werden und so ein tieferes Verständnis vermitteln. Ergänzend können projektbezogene Ausflüge stattfinden oder die Gruppen laden Familienmitglieder der Kinder ein, um mehr über ein spezielles Thema zu erfahren. Die Dauer eines Projektes richtet sich stets nach den Interessen der Kinder.

3.3 Musikalische Früherziehung und „Löwenstark“ für unsere Elementarkinder

Einmal wöchentlich kommt für unsere Elementarkinder ein Musiklehrer zur musikalischen Früherziehung in unsere Einrichtung. Er singt, tanzt und musiziert mit Instrumenten in Kleingruppen von maximal 12 Kindern. Dabei sind die Kinder ihrem Alter entsprechend den Musikgruppen zugeteilt.

Eltern können dieses Angebot direkt über die Musikschule buchen.

Für unsere „Vorschulkinder“ (Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung in eine erste Klasse befinden), bieten wir ein Resilienz- und Selbstbehauptungstraining an: „Löwenstark durchs Leben gehen“. Dabei soll den Kindern Mut gemacht werden über sich hinauszuwachsen. Ein sicheres Auftreten in Körpersprache und Stimme wird in Rollenspielen genauso eingeübt wie ein starkes „Nein“.

Eltern können dieses Angebot direkt über die Kursleiterin buchen.

3.4 Bildung unserer Krippenkinder

Das Freispiel nimmt bei uns eine wichtige Rolle im Tagesablauf ein. Dafür gestalten wir die Räumlichkeiten und bieten verschiedenstes altersgerechtes Material, das dem unermüdlichen Forscherdrang unserer Krippenkinder entgegenkommt. Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich die Kinder auch drinnen ausreichend bewegen können (Bewegungslandschaften, große Flure). Freispiel ist von größter Bedeutung für das Erlernen von sozialen Kompetenzen, um selbst kreativ zu werden und um sich selbst beschäftigen zu können. Ganz nebenbei lernen sie Konflikte zu lösen und erkennen ihre eigene Individualität. Dabei werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften liebevoll auf Augenhöhe begleitet, unterstützt und gefördert.

Kinder brauchen Rituale, dazu dient ein fester Tagesrhythmus mit immer wiederkehrenden Essens-, Pflege-, Spiel- und Ruhezeiten. Darüber hinaus wird der Tagesablauf in den Krippengruppen individuell nach den Bedürfnissen und tagesaktuellen Gegebenheiten gestaltet.

Um die kindliche Kreativität zu fördern, wird bei uns gebastelt, gemalt, gesungen (auch mit unserem Pastor), vorgelesen, kleine Projekte angeboten und es gibt Finger-, Tanz- und Bewegungsspiele. Einmal in der Woche steht jeder Gruppe der Bewegungsraum zur Verfügung. Wir motivieren die Kinder an den Angeboten teilzunehmen, es steht ihnen aber frei, ob sie mitmachen möchten. Zur Förderung der Körperwahrnehmung werden Aktionen in der Wasserlandschaft (Kinderbad) angeboten. Dort können die Kinder ungestört mit Wasser spielen und mit Farben und Schaum matschen. Im Sommer ist auch „Wasserspaß“ mit einem Wassersprinkler und einer Wasserstraße möglich.

Unser schöner Krippenspielplatz wird (fast) täglich von den Gruppen genutzt, um gemeinsam an die frische Luft zu gehen. Er bietet Anregungen zum Toben, Klettern, Verstecken und Fahrzeuge fahren. Aber auch kleine Ausflüge in den Volksdorfer Wald, auf den Spielplatz Ritterburg, ins Museumsdorf Volksdorf oder auf den Wochenmarkt werden immer gerne angeboten.

4. Übergänge

Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes und begleiten uns auch später noch ein Leben lang. Sie sind eine Entwicklungsaufgabe, die jeder von uns bewältigen muss. Etwas Neues beginnt, Gewohntes und Vertrautes muss aufgegeben oder an die neue Situation angepasst werden. Abschied und Neubeginn gehen mit vielerlei Unsicherheiten und Emotionen, manchmal auch Ängsten und Sorgen, einher.

Zu den bedeutsamen Übergängen im Kindesalter gehören der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte, der Übergang von der Krippengruppe in eine Elementargruppe sowie der Übergang von der Kindertagesstätte in die (Vor-) Schule. Übergänge stellen Kinder vor besondere Entwicklungsanforderungen, die sowohl Chancen als auch Risiken beinhalten. Gelungenen Übergänge stärken das Selbstvertrauen des Kindes und somit seine Widerstandskraft und seine Resilienz.

In unserer Kindertagesstätte gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien diese Übergänge. Besonders wichtig ist es uns dabei, zu den Kindern eine sichere Bindung aufzubauen. Nur wenn wir die Grundbedürfnisse der Kinder nach Beziehung, Geborgenheit und Sicherheit beachten, ist es ihnen möglich sich angstfrei und neugierig auf die neue Situation einzulassen. Wir sehen es als unsere Aufgabe die Signale und Emotionen der Kinder feinfühlig wahrzunehmen, Übergänge achtsam zu gestalten und die Lebenswelt unserer Kindertagesstätte und das Zuhause der Kinder miteinander zu verbinden. Wir heißen die Kinder willkommen, erkennen sie in ihrer Individualität an und bieten ihnen Orientierung in der für sie so neuen Umgebung.

4.1 Übergang vom Elternhaus in unsere Krippe

Durch den Krippenstart erlebt das Kind zum ersten Mal ein sozial-emotionales Lernfeld außerhalb der Familie mit anderen Erwachsenen und Kindern als Bindungspartnern.

Die Eingewöhnung als erster bedeutsamer Übergang ist für das Kind und die gesamte Familie elementar wichtig. Aus diesem Grund ist eine gute Vorbereitung und Planung der Eingewöhnungszeit von besonderer Bedeutung.

Die Bezugserzieherin vereinbart etwa vier Wochen vor Eingewöhnungsstart einen Termin für eine Schnupperstunde. Dort haben das Kind, die Eltern und die Bezugserzieherin die Möglichkeit für ein erstes Kennenlernen, um Gewohnheiten des Kindes auszutauschen, den Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen und erste Fragen zu klären. Die Eltern erhalten von der Bezugserzieherin an diesem Tag unseren Elternbrief „Eingewöhnung in die Krippengruppe“ sowie den Leitfaden der jeweiligen Krippengruppe. Um der Familie den Einstieg in den Kita-Alltag zu erleichtern, haben wir einen Ablauf zur sanften Eingewöhnung, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodells, erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als bekannte und geliebte Bezugspersonen eine ganz wichtige Rolle. Auch für die Eltern kann dieser Übergang mit vielerlei Emotionen und vielleicht Unsicherheiten einhergehen. Wir sind in dieser Zeit in besonders engem Austausch mit den Eltern, damit sich Unsicherheiten und Ängste gar nicht erst auf das Kind übertragen.

Der Ablauf der Eingewöhnung wird gemeinsam mit den Eltern individuell gestaltet, dabei gibt das Verhalten des Kindes den Zeitraum vor. Für eine behutsame Eingewöhnung, d.h. eine sich zeitlich langsam steigernde Anwesenheit in der Kindertagesstätte, sollten aber erfahrungsgemäß vier Wochen eingeplant werden. Es kann kürzer aber auch länger dauern, bis sich das Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat. In der Krippe spielt die Anwesenheit der Eltern in der Anfangsphase eine wichtige Rolle, auch wenn sie im Hintergrund bleiben. Die Eltern sind während der ersten Tage der Eingewöhnungszeit präsent, unterstützen das Kind und schaffen eine vertraute Umgebung, während die Bezugserzieherin das Kind beobachtet und ihm hilft sich an die neue Situation zu gewöhnen. Eine offene und ehrliche Kommunikation ist wichtig, um die Bedürfnisse des Kindes und die Fortschritte während der Eingewöhnung zu besprechen. Wichtig ist, dass es dem Kind gut geht, es sich sicher fühlt und sich entfalten kann. Behutsam übernimmt die Bezugserzieherin mit dem Fortschreiten der Eingewöhnung Aufgaben wie Essen, Wickeln und Schlafbegleitung mit dem Kind.

Nach der Eingewöhnung bieten wir den Eltern ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung an.

4.2 Übergang vom Elternhaus (oder einer anderen Kita) in unsere Elementargruppe

Immer wieder haben wir auch Kinder, die im Alter von 3-5 Jahren vom Elternhaus oder aus einer anderen Kindertagesstätte in unsere Elementargruppen kommen. Für diese Kinder ist eine gelungene Eingewöhnung ebenso wichtig. Um dem Kind den Einstieg in unseren Kita-Alltag zu erleichtern, haben wir einen Ablauf zur Eingewöhnung erarbeitet. Dieser lehnt sich ebenfalls an das Berliner Eingewöhnungsmodell an und verläuft dabei trotzdem individuell nach den Bedürfnissen der Familie. Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als bekannte und geliebte Bezugspersonen auch für die Elementarkinder eine wichtige Rolle. Die Eltern sind in den ersten 1-3 Tagen als „sicherer Hafen“ anwesend, halten sich aber im Hintergrund. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit bei Elementarkindern 2-3 Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis das Kind sich an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat. Ziel ist dabei eine sich zeitlich langsam steigernde Anwesenheit in der Kindertagesstätte. Vor Beginn der Eingewöhnung bieten auch unserer Elementargruppen etwa vier Wochen vor Betreuungsbeginn eine Schnupperstunde für ein erstes, gegenseitiges Kennenlernen an. Dabei erhalten die Eltern ausführliche Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung sowie unseren „Elternbrief zur Eingewöhnung der Elementarkinder“ und den Leitfaden der jeweiligen Elementargruppe. Nach der Eingewöhnung bieten wir den Eltern ein Eingewöhnungs-Abschlussgespräch an.

4.3 Übergang von unserer Krippengruppe in unsere Elementargruppe

Mit dem 3. Geburtstag des Krippenkindes geht der Übergang von der Krippengruppe in die Elementargruppe einher. Die Umgewöhnung beginnen wir eine Woche vor dem Geburtstag des Kindes. Diese wird in unserer Kindertagesstätte von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt und begleitet. Gemeinsam mit der Bezugserzieherin besucht das Kind die neue Gruppe für

eine Stunde am Vormittag. Die Zeit wird an den folgenden Tagen gesteigert. Ab dem 3. Tag darf das Kind zum ersten Mal im Kinderrestaurant mit der neuen Gruppe Mittagessen. Das Kind hat den Vorteil, dass es unser Haus durch die Zeit in der Krippe schon kennt und die pädagogischen Fachkräfte des Elementarbereiches schon im Vorwege den Kontakt zum Kind anbahnen können. Trotzdem wird es eine Umstellung für das Kind sein, von nun an zu den „Großen“ zu gehören. Es gibt während der Umgewöhnung viele Herausforderungen zu meistern, z.B. neue Kontakte knüpfen zu Kindern und zu den pädagogischen Fachkräften, sich an einen neuen Tagesablauf gewöhnen, keinen Mittagsschlaf mehr zu machen, mehr Selbstständigkeit bei Toilettengängen zu erlernen, Mahlzeiten im Kinderrestaurant in größeren Gruppen einzunehmen und zusätzlich gibt es viel Neues zu entdecken und auszuprobieren. Umso wichtiger ist in dieser Zeit ein enger, regelmäßiger Austausch der pädagogischen Fachkräfte aus Krippen- und Elementargruppe sowie zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern, um auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können und diesen Prozess der Umgewöhnung optimal begleiten zu können. Die Eltern erhalten bei dem Abschlussgespräch in der Krippengruppe ausführliche Informationen zum Ablauf der Umgewöhnung sowie unseren „Elternbrief für die Umgewöhnung unserer Krippenkinder in eine Elementargruppe“. Zudem werden die Eltern herzlich eingeladen mit der zukünftigen Bezugserzieherin der Elementargruppe einen Termin zu vereinbaren, bei dem sie gemeinsam mit dem Kind die Räumlichkeiten und die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen können. Bei einem ersten „Tür- und Angelgespräch“ können Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden. Den Leitfaden der jeweiligen Elementargruppe bekommen die Eltern ebenfalls bei diesem ersten Kennenlernen überreicht. Ist dann der große Tag des Gruppenwechsels gekommen, wird in der Krippengruppe Abschied gefeiert, das Kind bekommt seinen Portfolio-Ordner als Erinnerung mit nach Hause und die Bezugserzieherin der Krippengruppe und das Kind packen gemeinsam symbolisch einen kleinen Koffer mit den privaten Sachen des Kindes. Dann wird das Kind von seiner Bezugserzieherin in die Elementargruppe begleitet und dort von der neuen Bezugserzieherin liebevoll in Empfang genommen. Nach der Umgewöhnung bieten wir den Eltern ein Abschlussgespräch zur Umgewöhnung an.

4.4 Übergang von der Elementargruppe in die Vorschule oder Schule

Ein Vorschulkind oder Schulkind werden – dies stellt den nächsten bedeutenden Schritt in der Biografie von Kindern und Familien dar. Zugleich bringt dieser Übergang aber auch gemischte Gefühle mit sich: Abschied aus der langjährigen Kindertagesstätte, von den pädagogischen Fachkräften, den gewohnten Gruppenräumen und Kindern. Aber auch Unsicherheiten: Was erwartet mich dort?

Durch unsere alltagsintegrierte „Vorschularbeit“ und pädagogische Angebote für unsere „Großen“ bereiten wir unsere Elementarkinder durch eine positive und motivierende Weise ganzheitlich auf den Start in die (Vor-) Schule vor (siehe 5. alltagsintegrierte Vorschularbeit).

Der Übergang von unserer Kindertagesstätte in die (Vor-) Schule beginnt mit dem Vorstellungungsverfahren für 4 ½ jährige, in dem unsere pädagogischen Fachkräfte den Eltern beratend zur Seite stehen bei der Entscheidung, ob ein Kind die Vorschule besuchen sollte oder in unserer Kindertagesstätte weiter betreut wird bis zur Einschulung. Zu einem späteren Zeitpunkt, kurz vor dem Abschied des Kindes, findet noch ein Abschlussgespräch statt.

Vor den Sommerferien plant und gestaltet jede Elementargruppe, gemeinsam mit den Abschiedseltern und -kindern, eine Abschiedsfeier für die baldigen Schul- und Vorschulkinder. In diesem Zeitraum findet auch unser gruppenübergreifender Abschiedsgottesdienst mit unserem Pastor statt. Ist dann der wirklich letzte Kita-Tag für ein Kind gekommen, wird dieser Tag gruppenintern im Sinne des Abschiedskindes zelebriert. Das Kind bekommt an diesem Tag seinen Portfolio-Ordner als Erinnerung mit nach Hause.

Jeder Übergang braucht seine Zeit, so sind die Abschiedskinder zukünftig als „Besucherkinder“ bei uns herzlich willkommen. Ein Besuch für maximal 4 Stunden in der ehemaligen Gruppe ist nach Absprache sehr gerne möglich.

4.5 Kleine Übergänge im Alltag (Mikrotransitionen)

Neben den großen Übergängen innerhalb der Kindertagesstätte zwischen den Gruppen oder zur (Vor-) Schule, gibt es auch Mini-Übergänge, die sogenannten Mikrotransitionen, im Tagesablauf, die eine Veränderung ankündigen und auf die bevorstehende Situation vorbereiten. Diese reibungslosen Übergänge geben Kindern Sicherheit und Struktur. Mikrotransitionen sind der Wechsel von Räumen, Wechsel von Aktivitäten, Wechsel von Aufgaben und der Wechsel zwischen verschiedenen Bereichen. In unserem Kita-Alltag sind dies beispielsweise kleine Übergänge vom Morgenkreis zum Spielen, vom Spielen zum Essen, vom Spielen zum Anziehen oder von drinnen nach draußen, von der Gruppenzeit in den Spätdienst. Wir unterstützen die Kinder bei diesen Übergängen, indem wir diese rechtzeitig ankündigen, durch individuelle Begleitung, ein langsames Tempo sowie den Einsatz von „Verstehhilfen“ (z.B. wird ein Aufräumlied gesungen, gleicher Ablauf, gleiche sprachliche Begleitung, visuelle Signale). Unvermeidliche Wartezeiten beim Wechsel von Aktivitäten überbrücken wir z.B. indem wir Lieder singen oder eine Bücherkiste bereitstellen. Verstehen und verinnerlichen Kinder diese immer gleich ablaufenden alltäglichen Strukturen, so kann ihnen das dabei helfen, sich sicherer im Tagesablauf zu fühlen.

Es geht uns nicht darum einen Übergang möglichst schnell zu bewältigen, sondern darum ihn als Bildungsmomente zu mehr Eigenständigkeit und Selbstständigkeit zu verstehen.

5. Alltagsintegrierte Vorschularbeit

In der Regel sind alle Kita-Kinder hochmotiviert ein Schulkind zu werden. Die dafür wichtigen Kompetenzen eignen sie sich in der gesamten Kita-Zeit an. Am Ende dieser Zeit soll das Vorschulkind bereit und fähig sein, ein Schulkind zu werden. **Ab dem ersten Tag der Betreuung in unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf ist es unser gemeinsames Anliegen und Ziel jedes der uns anvertrauten Kinder gewissenhaft und bestmöglich auf die Schulzeit vorzubereiten. Dies gilt für alle Kompetenzen und Bildungsbereiche.**

Vorschulkinder brauchen nach unserer Meinung besondere Herausforderungen, neue Aufgaben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, ihren Wissensdurst und ihre Lernbegierde unterstützen und fördern. Unsere Vorschularbeit findet schwerpunktmäßig alltagsintegriert in unseren Elementargruppen statt. „Kinder, die sich bereits mit drei Jahren für Buchstaben und Zahlen interessieren, werden darin ebenso unterstützt wie Kinder, die beispielsweise noch kurz vor der Schulzeit erhebliche Entwicklungsbedarfe in der sprachlichen Bildung oder in der Aufmerksamkeitssteuerung aufweisen. Ein gutes pädagogisches Konzept nimmt die Kinder ganzheitlich in den Blick und greift die Bedarfe und unterschiedlichen Entwicklungstempi der Kinder während der gesamten Kitazeit individuell auf.“ (Hamburger Bildungsleitlinien S. 113) Dieser Abschnitt der Hamburger Bildungsleitlinien bringt exakt auf den Punkt, wie wir unsere alltagsintegrierte Vorschularbeit in großen Teilen seit Jahren verstehen und umsetzen. Zusätzlich gibt es in allen Elementargruppen, teilweise gruppenübergreifend, einen Vormittag in der Woche, an dem ein „Vorschulangebot“ für unsere Großen stattfindet. In dieser Zeit werden beispielsweise pädagogische Angebote zur Schulung der Grob- und Feinmotorik (Ball werfen und fangen, Hampelmannsprünge, Anziehen, Reißverschluss schließen, Schleife binden, Stift im 3-Punkt-Griff halten, etc.), zu Buchstaben und Zahlen, Formen, 1. Hilfe, Verkehrserziehung, Theater-

spiel, bildnerisches Gestalten und noch manches mehr gemacht. Dies wird im Wechsel von unseren pädagogischen Fachkräften angeboten und kann daher nur bei ausreichend personeller Besetzung stattfinden.

„Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt sind die meisten Kinder um die 5 Jahre alt. Viele Kinder kennen die Kindertagesstätte bereits seit einigen Jahren, sie sind jetzt „die Größten“ in der Kita, sozusagen „die alten Hasen“. Als solche haben sie größere Erfahrungsschätze gegenüber jüngeren Kindern, für die sie ein Vorbild sein können. Sie haben andere Rechte und genießen Privilegien, die Jüngere noch nicht haben.“ (Hamburger Bildungsleitlinien S.114)

Beispielsweise dürfen die Großen „alleine“ (bedeutet in einer Kleingruppe von maximal 4 Kindern), im Bewegungsraum spielen, im Kinderrestaurant den Tisch für das Mittagessen „alleine“ decken, „alleine“ zum Leitungsbüro gehen, um kleine Aufträge zu erfüllen (Fotodrucker holen, etc.), Spielmaterial aus einem besonderen Regal nur für die Großen nehmen, beim Ausflug ein jüngeres Kind an die Hand nehmen. Zudem bieten wir, wie unter 3.3 beschrieben, ein Resilienz- und Selbstbehauptungstraining vor dem Übergang zur Schule an.

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern im letzten Jahr vor der Schule die Chance, diesen durchaus vielschichtigen Rollen- und Statuswechsel deutlich zu spüren und daran zu wachsen. (vgl. Hamburger Bildungsleitlinien S. 114)

Bei der Entwicklung der alltagsintegrierten Vorschulangebote wird die Abdeckung aller Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsleitlinien besonders berücksichtigt. Ziel dieser Angebote ist der Erwerb und die Förderung von verschiedenen Kompetenzen, die für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes bedeutsam sind.

6. Erziehungspartnerschaft – Gemeinsam von Anfang an –

Der tägliche Austausch in Tür-und-Angel-Gesprächen und das gegenseitige Vertrauen prägen die Atmosphäre unserer Albertinen Kindertagesstätte Volksdorf. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft basiert dabei für uns auf den drei Grundsätzen der Wertschätzung, Beteiligung und Transparenz.

Wertschätzung

Es gibt nicht „Die Eltern“ und „Das Kind“. Entsprechend haben wir gegenüber allen Familien eine respektvolle und wertschätzende Haltung. Wir begegnen verschiedenen Kulturen, Religionen und Familienkonstellationen mit Offenheit und heißen jede Familie willkommen. Mit der Aufnahme in unsere Kindertagesstätte tragen wir gemeinsam die Verantwortung für das Kind. Aus den Erfahrungen der Eltern als Experten für ihr Kind und dem Fachwissen unserer pädagogischen Fachkräfte, wollen wir gemeinsam in einen gleichberechtigten Dialog treten. Dazu gehört für uns unter anderem professionell und vertraulich mit persönlichen Belangen umzugehen.

Beteiligung

Aktives Mitwirken der Eltern an Bildungs- und Erziehungsprozessen in der Kindertagesstätte ist uns wichtig. Hierzu bieten wir Eltern verschiedene Formen und Möglichkeiten der Beteiligung an:

- Elternabende
- Elternvertretung und Elternausschuss
- Begleitung von Ausflügen

- Bastelnachmittage/-abende (z.B. Laternen, Weihnachtsdekoration)
- Eltern-Mitmach-Aktionen (z.B. Tannenbaum und Haupteingangspforte schmücken, Waffeln backen, Vorlesen, Gesellschaftsspiel spielen, Mitwirken an Projekten)
- Gemeinsame Feste im Kitajahr (Laternenfest, Gruppenfest)

Elternabende

Die Teilnahmen der Eltern an unseren Elternabenden, ist für uns von großer Bedeutung. Unser Anliegen besteht darin, Eltern in unsere Arbeit mit einzubeziehen, mindestens aber gut zu informieren, und uns gemeinsam über Fragen der Erziehung auszutauschen, denn nur durch einen wechselseitig stattfindenden Austausch kann familienunterstützende und -ergänzende Arbeit gelingen.

Zwischen dem 01. September und 15. Oktober findet jährlich ein Gruppenelternabend statt. Je nach Anlass und Bedarf findet jährlich noch ein themenbezogener Gesamtelternabend statt. Hierzu werden je nach Thema auch Referent_innen eingeladen.

Elterngespräche

Elterngespräche sind die Grundlage für eine familienunterstützende und -ergänzende Erziehungspartnerschaft. Dabei stehen die Entwicklung und die kontinuierliche Begleitung des Kindes im Vordergrund. Durch Gespräche wächst Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Es kann Orientierung und Entscheidungshilfe für Eltern und pädagogische Fachkräfte sein. Elterngespräche sind immer vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

Im Laufe eines Kindergartenjahres bieten wir allen Eltern mindestens ein Elterngespräch an. Darüber hinaus können Eltern jederzeit auf die pädagogischen Fachkräfte zukommen und einen Gesprächstermin vereinbaren. Folgende Themen bieten einen Anlass für ein Elterngespräch: Eingewöhnung, Umgewöhnung, Entwicklung, Verhaltensauffälligkeiten, 4 ½-Jährigen-Gespräch und Abschlussgespräch. Für Eltern, deren Kinder einen erhöhten Förderbedarf haben, findet ein enger sowie interdisziplinärer Austausch statt, um den individuelle Förderbedarf in kürzeren, regelmäßigen Zeitabständen zu besprechen. Doch den größten, beinahe täglichen Anteil haben die Tür-und-Angel-Gespräche. Sie sind ein wertvoller, gegenseitiger Austausch über den sich Eltern und pädagogische Fachkräfte „auf dem Laufenden“ halten und dadurch auch Veränderungen im Verhalten des Kindes, innerhalb der Gruppe oder im häuslichen Umfeld sehr zeitnah kommuniziert werden. Dies wiederum führt bei Bedarf zu einem schnellen Handeln.

Elternvertreter und Elternausschuss (Elternmitsprache)

Die Mitwirkungsrechte von Eltern in Hamburger Kindertageseinrichtungen sind in § 24 „Mitwirkungsrechte von Eltern in der Tageseinrichtung“ und § 25 „Bezirks- und Landeselternausschuss“ KibG geregelt. Das entsprechende Informationsschreiben der BAGSFI wird den Eltern an den Gruppenelternabenden zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn eines jeden Kitajahres wählen die Eltern im Rahmen des Gruppenelternabends jeweils eine_n Elternsprecher_in und eine_n Vertreter_in. Die Namen und Kontaktmöglichkeiten der jeweils gewählten Elternvertretungen sind an den Infowänden der Gruppen ausgehängt. Sie sind Ansprechpartner für Eltern, aber auch für die Mitarbeitenden und die Kita-Leitung, wenn es Fragen, Wünsche, Hinweise oder Kritik innerhalb der Gruppe gibt. Bei Problemen Einzelner hat sich das direkte Beschwerdeverfahren für Eltern (siehe Schutzkonzept), sowie ein in der Kindertagesstätte aufgehängter Briefkasten für (auch anonyme) Anliegen bewährt.

Nach der Wahl der Elternvertretungen bilden diese unseren Elternausschuss. Dieser trifft sich zweimal jährlich auf Einladung der Kita-Leitung. Beim ersten Treffen des Elternausschusses wird ein Vorsitz sowie eine Stellvertretung gewählt. Die Namen und Kontaktmöglichkeiten werden ebenfalls an allen Gruppeninformationswänden ausgehängt. Mit dem Vorsitzenden bzw. der Vorsitzenden steht die Kita-Leitung mehrmals im Jahr, in der Regel anlassbezogen, im Austausch. Zusätzlich wählt der Elternausschuss aus seiner Mitte eine Vertretung und eine Stellvertretung für den Bezirkselfternausschuss. Die Wahlen werden von uns unterstützt. Weiter wählt der Bezirkselfternausschuss aus seiner Mitte die Vertretung für den Landeselfternausschuss.

Transparenz

Die Eltern haben einen Anspruch darauf, zu erfahren wie es ihrem Kind in der Einrichtung geht, wie die pädagogische Arbeit umgesetzt wird und wie die konzeptionellen Rahmenbedingungen aussehen. Ihr Kind besucht jeden Tag unsere Einrichtung und wir wollen, dass die Eltern auch den Alltag der Kinder bestmöglich mitbekommen. Um unsere pädagogische Arbeit für Eltern transparent und nachvollziehbar zu machen, bieten wir sehr viele Informationen, unterstützt durch Fotos, an den Infotafeln der Gruppen an (Monatsplan, Wochenrückblick, Speiseplan, Projektthemen, Ausflüge, Feste). Wir geben Eltern über aushängende Bilder und Bastelarbeiten der Kinder einen Einblick in die pädagogische Arbeit, Angebote und Projekte. Natürlich gehören zur Transparenz auch die Tür- und- Angelgespräche mit dazu.

7. Vernetzungen

Erziehung und Bildung erfordern die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen. Wir arbeiten unter anderem mit:

Zusammenarbeit mit der Behörde

Alle Tageseinrichtungen für Kinder unterliegen der BAGSFI-Sozialbehörde-Amt für Familie und der Kita-Aufsicht. Dieses Amt vergibt die Betriebserlaubnis für Kindertagesstätten, genehmigt Baumaßnahmen und den Personalschlüssel. Familien erhalten dort den sogenannten Kita- Gut-schein, der den Anspruch auf Betreuung und die Höhe des Familieneigenanteils regelt. Jede Kindertagesstätte wird in regelmäßigen Abständen durch das Kita-Prüfverfahren anlassunabhängig zur Einhaltung von Bestimmungen des Landesrahmenvertrages gemäß § 23 der Einrichtung überprüft.

Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk

Rechtlich vertreten sind wir durch unseren zentralen Spitzenverband: das Diakonische Werk Hamburg. Von dort bekommen wir fachliche Beratung (Fortbildungsangebote) und Unterstützung in allen Fragen. Es lädt die Kita-Leitung und Trägervertreter in regelmäßigen Abständen ein und informiert über gesetzliche Änderungen des Bundes und der Stadt Hamburg.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sozialraum

Wir stehen im regelmäßigen, pädagogischen Austausch und pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der Albertinen Kindertagesstätte Schnelsen. Zudem ist uns eine Vernetzung mit Einrichtungen in unserem direkten Umfeld wichtig. Dabei sind wir vorwiegend mit den Einrichtungen auf dem Gesundheitscampus Volksdorf (Residenz am Wiesenkamp, Feierabendhaus, Amalie-Sie-veking-Krankenhaus, Seelsorgerische Angebote) vernetzt, aber auch mit den Frühförder-einrichtungen Haus Mignon und Therapeutisches Zentrum Wandsbek. Bei Bedarf findet eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Fachärzten, Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten statt. Unsere Elementargruppen nutzen regelmäßig das Angebot (Bilderbuch Kino, Medien ausleihen) der Bücherhalle Volksdorf.

8. Anleitung und Begleitung von Auszubildenden, FSJler_innen, BFDler_innen und Schulpraktikant_innen

Berufsausbildungen

Berufspraktika zur/m sozialpädagogischen Assistenten/in und Erzieher/in.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hamburger Fachschulen liegen uns am Herzen. Junge Auszubildende können ihr Wissen und neue Methoden selbstständig in unsere Arbeit einbringen und von bewährter Praxis lernen. Hierbei werden sie von einer pädagogischen Fachkraft mit entsprechender Berufserfahrung stets begleitet und angeleitet. Die Ausbildung untergliedert sich in den theoretischen und den praktischen Teil. Unsere Kindertagesstätte begleitet schwerpunktmäßig den praktischen Ausbildungsteil. Dabei werden die Auszubildenden in unseren Elementargruppen eingesetzt. Wenn möglich, übernehmen wir unsere Auszubildenden nach Abschluss ihrer Ausbildung gerne in eine Festanstellung.

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) / Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Das FSJ und der BFD sind Freiwilligendienste. Es gibt viele gute Gründe für ein FSJ oder BFD. Dieses Jahr soll zur Unterstützung der Berufsfindung, sowie der Persönlichkeitsentwicklung dienen. Wir begrüßen alle jungen Menschen mit Engagement, die Freude daran haben Kinder im Kitaalltag zu begleiten. In unserer Kindertagesstätte kann ein FSJ oder BFD im Krippenbereich gemacht werden. Die Anleitung übernimmt eine pädagogische Fachkraft mit entsprechender Berufserfahrung oder / und nach Teilnahme am „Grundkurs zur Anleitung des FSJ und BFD“, angeboten vom Diakonischen Werk Hamburg. Sollte im Anschluss eine Ausbildung an einer der pädagogischen Fachschulen oder im pflegerischen Bereich angestrebt werden, unterstützen wir dabei gerne und stellen einen Praxisplatz zur Verfügung. Hierbei stehen auch die verschiedenen Pflegeeinrichtungen auf dem Gesundheitscampus zur Verfügung.

Schulpraktikum / Sozialpraktikum / Girls` & Boys` Day / Sozialer Tag

Gerne unterstützen wir junge Menschen die ihr Berufsfindungspraktikum in einer sozialen Einrichtung machen möchten. In unserer Kindertagesstätte bieten wir die Teilnahme an verschiedenen Praktika an: Schulpraktikum, Sozialpraktikum, Girls` & Boys Day, Sozialer Tag. Dies kann hilfreich sein um einen ersten Einblick in den Berufsalltag einer pädagogischen Fachkraft zu bekommen. Hierbei gewährleisten wir ebenfalls eine qualifizierte Anleitung durch eine pädagogische Fachkraft. Für unsere Elementargruppen sind die Schüler_innen eine Bereicherung und Abwechslung im Kitaalltag.

9. Qualitätssichernde Maßnahmen

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu überprüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren (PDCA-Zyklus = Plan, Do, Check, Act).

Nach § 3 Abs. 3 des Kindertagesstättengesetzes (KitaG) von 2007 muss in der pädagogischen Konzeption einer Kita unter anderem beschrieben sein, wie die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

Auf der Basis des Bundesrahmenhandbuchs des BETA-Gütesiegels haben wir ein Qualitätssmanagementsystem eingeführt, um eine gesicherte Qualität zu gewährleisten. Unsere Kindertagesstätte erhielt diesbezüglich im Jahr 2012 erstmals das BETA-Gütesiegel der evangelischen Kindertagesstätten. 2016 fand die bislang letzte Rezertifizierung statt. Seitdem sind wir nicht

mehr extern evaluiert worden, nutzen aber die Strukturen des BETA-Gütesiegels bzw. das Qualitätshandbuch weiterhin für die interne Überprüfung und Qualitätssicherung unserer Arbeit. Die einzelnen Themen bearbeiten wir anlassbezogen in unseren monatlichen Mitarbeiterbesprechungen und an Studientagen, aber auch in regelmäßigen Terminen und unterstützt durch unseren Träger sowie im Austausch mit der Albertinen Kindertagesstätte Schnelsen. Dies beinhaltet auch den fortlaufenden Konzeptionsprozess initiiert durch die Kita-Leitung, die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden durch interne und externe Angebote und gemeinsame Studientage sowie die Zusammenarbeit und der Austausch im Arbeitskreis Stiftung und Vereine freikirchlicher Kindertagesstätten des Diakonischen Werk Hamburg.

Literatur

Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas – Perspektive Kind:
www.hamburg.de/kita; 2024

Konzeption der Albertinen Kindertagesstätte Schnelsen, Stand 04/2021

Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.; Diakonisches Institut für Qualitätsmanagement und Forschung gGmbH: Bundesrahmenhandbuch BETA Qualitätsmanagement für evangelische Kindertageseinrichtungen

Melanie Gräßer, Eike Hovermann und Udo Elfert, „Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita“; Klett Kita GmbH; 2020

Kornelia Schlaaf-Kirschner: „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“, „Der Beobachtungsbogen für Kita-Kinder von 3-6 Jahren“, „Der Beobachtungsbogen für Vorschulkinder“ sowie „Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren (Entwicklungsschnecke)“, Verlag an der Ruhr, 2014, 2016, 2025

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Broschüre „Liebevoll begleiten“, 8. Auflage 03/2017 (Orig. 3/2010)

Höhn: Eingewöhnung und Übergang in der Krippe und Kita gestalten, Herder Verlag, 2016

Gutknecht; Kramer: Mikrotransitionen in der Kinderkrippe: „Übergänge im Tagesablauf gestalten“, Herder Verlag, 2018

Haug-Schnabel; Bensel: Kindergarten heute wissen kompakt, Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern, Verlag Herder, 2013

Wanzeck-Sielert: Sexualpädagogik in der KiTa: „Sich selbst entdecken und sinnlich erfahren“, Herder Verlag, 2005

Aus dem Internet:

Zum Thema Resilienz und Kohärenz: www.kita-fachtexte.de

Zum Thema Projektarbeit und Kinderperspektiven: www.kindergartenpaedagogik.de

Zum Thema Vielfalt und Inklusion: www.kinderrechte.de

Zum Thema Rolle der pädagogischen Fachkraft: www.qualitaet-kita.de